

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Volksecho. 1946-1950 1950

50 (28.2.1950)

Verlag: Nordbadische Druck- und Zeitungsvertrieb G. m. b. H., Mannheim, S 3, 10, Fernruf Nr. 432 60.

Volkszeitung für Baden

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis DM 2,50

Jahrgang 5 / Nr. 50

Dienstag, 28. Februar 1950

Preis 15 Pf.



Essen im Zeichen des Kampfes der Jugend um Einheit und Frieden!

West-Konferenz der Freien Deutschen Jugend — Max Reimann spricht — Gewaltiger Auftakt zum Pflingstreffen der deutschen Jugend in Berlin

Essen (EB). In Gegenwart des Vorsitzenden der KPD, Max Reimann, der Ehrenmitglied der FDJ ist, wurde am Samstag im Essener Kreis die erste West-Konferenz der FDJ eröffnet.

Besonders herzlich begrüßt wurden auf der Konferenz die Vertreter der „Falken“, die ihre solidarischen Grüße durch den Leiter des Unterbezirks Stuttgart, Sepp Hör, übermitteln ließen.

Spontaner Beifall brauste auf, als Vertreter der konfessionellen Jugend die erste West-Konferenz der FDJ grüßten, und als Sprecher einer der Delegationen die Teilnahme von Vertretern verschiedener anderer Jugend-Organisationen als ein verheißungsvolles Zeichen für die Verwirklichung der Aktionsgemeinschaft der westdeutschen Jugend bezeichnete.

Im Mittelpunkt der Eröffnungssitzung der ersten Westkonferenz der FDJ stand die Rede des Mitgliedes des Zentralrates der FDJ, Walter Lüttmann, Berlin, der einleitend feststellte, daß die Funktionär-Konferenz der FDJ in den Westzonen zu einer Zeit stattfindet, in der sich der Kampf um die Sicherung des Friedens ständig verschärft und in der die westlichen Imperialisten und ihre westdeutschen Helfershelfer alles tun, um einen neuen Krieg heraufzubeschwören.

Lüttmann bezeichnete die Frage der Einheit als die Existenzfrage der deutschen Jugend. Daher gilt es, betonte der Redner, alle jungen Deutschen über die Ursache der Spaltung Deutschlands und über die Notwendigkeit aufzuklären, die ganze junge Generation für die Wiedervereinigung des deutschen Vaterlandes zu mobilisieren.

Walter Lüttmann schloß: „In den Pfingsttagen 1950 werden Zehntausende junger Friedenskämpfer von Rhein und Ruhr die Zonengrenze überschreiten und aller Hetze und allem Terror zum Trotz dazu beitragen, das Deutschlandtreffen der Jugend zu einem machtvollen Bekenntnis für Frieden, Einheit und nationale Unabhängigkeit und ein besseres Leben der jungen Generation zu gestalten.“

„Hollands Regierung unter dem Befehl der USA“ Der 3. Parteikongreß der KP Hollands Rotterdam. (EB) Die holländische Regierung hat den Delegierten der Deutschen Demokratischen Republik, der KPD und der KP Polens die Einreisevisa zur Teilnahme am 3. Parteikongreß der holländischen KP verweigert.

Im Kampf um den Frieden

VVN Württemberg-Baden unterstützt Frankfurter „Komitee für den Frieden“ Stuttgart. (dpa) Rund 1000 Mitglieder der württemberg-badischen VVN erklärten sich auf einer Kundgebung in Stuttgart bereit, das Frankfurter „Komitee für den Frieden“ zu unterstützen.

Auf der Veranstaltung sprach auch der Mecklenburger Pastor Karl Fischer, der dazu aufforderte, „Gruppen des Friedens“ in allen deutschen Betrieben zu bilden.

Im Streiflicht gesehen

Westerling in Singapur verhaftet Singapur. Der ehemalige holländische Hauptmann Westerling, Anführer einer Privatarmee in Westjava, ist in Singapur verhaftet worden.

Westerling erregte großes Aufsehen, als er mit seinen Scharen damals die westjavanische Stadt Bandung nach einem Ultimatum an die gerade gebildete indonesische Regierung vorübergehend besetzte.

Die indonesische Regierung hat Großbritannien um Auslieferung des in Singapur verhafteten ehemaligen Hauptmanns Westerling ersucht. Das gegenüber dem britischen Botschafter in Djakarta ausgesprochene Auslieferungsgesuchen wird mit einem Hinweis auf die von Westerling in Indonesien begangenen Verbrechen begründet. (Reuter)

Kaltblütige Banditen in Paris Paris. Drei maskierte Banditen raubten mit größter Kaltblütigkeit einen Pariser Hotelbesitzer aus und erbeuteten Juwelen im Wert von 1.300.000 Francs (Etwa 15.000 DM) sowie 100.000 Francs in Banknoten.

Zwei der mit Maschinenpistolen ausgerüsteten Verbrecher drangen in die Wohnung des Hotelbesitzers ein. Sie fesselten und kniebelten ihn sowie seine 39-jährige Tochter und seinen 12-jährigen Enkel. Dann durchstöberten sie in aller Gemütsruhe zunächst die Wohnung, von dem Ergebnis ihrer Suche offenbar noch nicht

Demokratischen Republik, der KPD und der KP Polens die Einreisevisa zur Teilnahme am 3. Parteikongreß der holländischen KP verweigert.

Der Parteivorsitzende der KP Hollands beschuldigte die Regierung, ihre Verbotsmaßnahmen auf Befehl der USA durchgeführt zu haben.

Paul de Groot, der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Hollands, traf in seiner Rede vor dem Kongreß die Feststellung, daß die Hafen- und Transportarbeiter bei ihrer Weigerung, amerikanische Waffen zu entladen und weiterzubefördern, von der Masse der holländischen Bevölkerung unterstützt werden.

Acht Orte in Vietnam befreit Saigon (EB). Im Abschnitt Tana Nge Tinh in Mittel-Vietnam konnten im Dezember und Januar acht Orte befreit werden.

Rotterdam. (EB) Die holländische Regierung hat den Delegierten der Deutschen Demokratischen Republik, der KPD und der KP Polens die Einreisevisa zur Teilnahme am 3. Parteikongreß der holländischen KP verweigert.

Streiks dehnen sich auf ganz Frankreich aus

Ueber 150 000 Streikende allein in Pariser Metallindustrie — Die ersten Streikerfolge!

Paris. (E. B.) Der Pariser Metallarbeiterstreik dehnt sich immer mehr aus. Es werden bereits schon über 150 000 Streikende gezählt. Bedeutend ist, daß der Streik auf das ganze Land und auch auf andere Industriezweige übergreift.

Hauptstadt, haben sich die Forderung der Metallarbeiter zu eigen gemacht und stehen teilweise im Kampf.

Die Streikbewegung in Frankreich verbrachte ihre ersten Erfolge. Die Straßburger „L'Humanité“ führt in ihrer letzten Ausgabe eine lange Liste von bestreikten Firmen an, die gegenüber den Forderungen der Arbeiter kapitulierten und rückwirkend bis Dezember die monatliche Zulage von 3 000 Franc und eine achtprozentige Lohnerhöhung bezahlten.

Zwischen dem Ministerium für Industrie und einer Delegation der Bergarbeiter wird gegenwärtig in Paris um die Zahlung der gleichen Lohnforderung verhandelt.

Mit diesem Ausgang der Berliner Verhandlungen zur Aufhebung des Stahl-Embargos hat die Adenauer-Regierung eine sichtbare Niederlage erlitten, aber ihre Niederlage ist gleichzeitig auch die der Hohen Kommissare, auf deren Wunsch Adenauer die Einstellung der Stahl- und Eisenlieferungen nach der Deutschen Demokratischen Republik angeordnet hatte.

Das „Neue Deutschland“, das Zentralorgan der SED, schreibt zur Aufhebung des Stahl-Embargos: „Wenn die Verhandlungen über Wiederaufnahme der auf amerikanischen Befehl hin unterbrochenen Stahl-

lieferungen zu einem positiven Ende geführt haben, so bedeutet das, daß die amerikanischen Kolonialherren eine Niederlage erlitten haben. Nicht zuletzt erscheint die Aufhebung des Stahl-Embargos als ein Sieg der Nationalen Front in ihrem Kampf um die Einheit Deutschlands.“

„National-Zeitung“ stellt fest: „Washingtons Befehl versagte.“

KPD kämpft für Kriegsgeschädigte und beantwortet als einzige Partei Anfrage des „Bundes der Steuerzahler“

Bonn. (Eig. Ber.) Die KPD-Fraktion im Bundestag hat als einzige ein Schreiben des Bundes der Steuerzahler in Stuttgart beantwortet, das dieser an alle Fraktionen des Bundestages gerichtet hatte.

„Bei politisch Verfolgten, bei Kriegsopfern und Sozialrentnern, bei Flüchtlingen, sowie bei Personen, die den Hausrat und die Kleidung infolge Kriegsschadens verloren haben und die dafür höchstens eine Entschädigung von 50 v. H. erhalten

Selbst Adenauer mußte... Bonn. (Eig. Ber.) Das ganze sogenannte Bundesratsministerium wimmelt von Gestalten, die früher in der NSDAP eine entscheidende Rolle gespielt haben.

„Vor Kernfragen gedrückt“ Der wiedergewählte Labour-Abgeordnete Richard Croftman schreibt im „Sunday Pictorial“ (Labour): „Der Labour-Führer Morrison hat die Partei überredet, in der Sozialisierungsfrage langsam zu treten, um den Mittelstand zu beruhigen.“

Wieder vertagt!

Die Massenproteste gegen den Demontagestop-Prozeß verleihten ihre Wirkung nicht. Hannover. (EB) Die erneut auf gestern festgesetzte Verhandlung im Demontagestop-Prozeß ist vom britischen Obergericht auf den 6. März vertagt worden.

Die Forderung auf gänzliche Niederschlagung des Demontagestop-Prozesses darf nicht verstummen. Die angeklagten Redakteure und Angestellten der „Niedersächsischen Volksstimme“ haben ureigenste deutsche Lebensinteressen vertreten.

Statistik der Demontage Frankfurt a. M. (VWD) Von insgesamt 477 Reparationsobjekten in der britischen Zone sind nach einem Bericht der britischen Kontrollkommission bereits 377 Einheiten vollständig demontiert worden.

Ueber Industrieausrüstungen in der britischen Zone im Gewicht von über einer Million Tonnen, deren Wert auf 500 Millionen Vorkriegs-Reichsmark beziffert wird, hat die internationale Reparationsbehörde bereits disponiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Amerikaner im Friedenskampf

New York (EB). Der New Yorker Verband ehemaliger Kriegsteilnehmer beschloß, gegen die Waffenlieferungen an die Atlantikpakt-Staaten zu demonstrieren und ihre Verladung zu verhindern.

Die USA und UdSSR müßten sofort Besprechungen über ein Verbot der Atomwaffen einschließlich der Wasserstoffbomben aufnehmen forderte Henry Wallace auf dem Kongreß der Fortschrittspartei der USA.

Volksarmee besetzt Insel Namoa

Hongkong (EB). Einheiten der Volksarmee haben die etwa 300 Kilometer westlich Formosa liegende Insel Namoa besetzt. In einem Kommuniqué des Hauptquartiers der Volks-Armee wird erklärt, daß die gelandeten Truppen auf der Insel Fuß gefaßt und die Kuomintang-Verbände in eine hoffnungslose Lage gebracht haben.

Gemeinderatsbeschuß: Zwei Millionen Franken für die Streikenden

Paris. (E. B.) Entgegen des Willens des Gaullistischen Bürgermeisters des bei Paris gelegenen Städtchens Germain-en-Laye beschloß der Stadtrat eine Unterstützung in Höhe von zwei Millionen Franc den streikenden Arbeitern der Ford-Werke in Poissy zu geben.

Die Streikbewegung in Frankreich verbrachte ihre ersten Erfolge. Die Straßburger „L'Humanité“ führt in ihrer letzten Ausgabe eine lange Liste von bestreikten Firmen an, die gegenüber den Forderungen der Arbeiter kapitulierten und rückwirkend bis Dezember die monatliche Zulage von 3 000 Franc und eine achtprozentige Lohnerhöhung bezahlten.

Zwischen dem Ministerium für Industrie und einer Delegation der Bergarbeiter wird gegenwärtig in Paris um die Zahlung der gleichen Lohnforderung verhandelt.

„Washingtons Befehl versagte!“

Lieferverbot für Stahl und Eisen nach der Deutschen Demokratischen Republik aufgehoben

den für Eisen und Stahl wieder genehmigt, mit der Maßgabe, daß die restlichen Mengen gleichmäßig auf die Monate März, April, Mai und Juni verteilt würden.

Mit diesem Ausgang der Berliner Verhandlungen zur Aufhebung des Stahl-Embargos hat die Adenauer-Regierung eine sichtbare Niederlage erlitten, aber ihre Niederlage ist gleichzeitig auch die der Hohen Kommissare, auf deren Wunsch Adenauer die Einstellung der Stahl- und Eisenlieferungen nach der Deutschen Demokratischen Republik angeordnet hatte.

Das „Neue Deutschland“, das Zentralorgan der SED, schreibt zur Aufhebung des Stahl-Embargos: „Wenn die Verhandlungen über Wiederaufnahme der auf amerikanischen Befehl hin unterbrochenen Stahl-

lieferungen zu einem positiven Ende geführt haben, so bedeutet das, daß die amerikanischen Kolonialherren eine Niederlage erlitten haben. Nicht zuletzt erscheint die Aufhebung des Stahl-Embargos als ein Sieg der Nationalen Front in ihrem Kampf um die Einheit Deutschlands.“

„National-Zeitung“ stellt fest: „Washingtons Befehl versagte.“

KPD kämpft für Kriegsgeschädigte

und beantwortet als einzige Partei Anfrage des „Bundes der Steuerzahler“

Bonn. (Eig. Ber.) Die KPD-Fraktion im Bundestag hat als einzige ein Schreiben des Bundes der Steuerzahler in Stuttgart beantwortet, das dieser an alle Fraktionen des Bundestages gerichtet hatte.

„Bei politisch Verfolgten, bei Kriegsopfern und Sozialrentnern, bei Flüchtlingen, sowie bei Personen, die den Hausrat und die Kleidung infolge Kriegsschadens verloren haben und die dafür höchstens eine Entschädigung von 50 v. H. erhalten

Selbst Adenauer mußte... Bonn. (Eig. Ber.) Das ganze sogenannte Bundesratsministerium wimmelt von Gestalten, die früher in der NSDAP eine entscheidende Rolle gespielt haben.

„Vor Kernfragen gedrückt“ Der wiedergewählte Labour-Abgeordnete Richard Croftman schreibt im „Sunday Pictorial“ (Labour): „Der Labour-Führer Morrison hat die Partei überredet, in der Sozialisierungsfrage langsam zu treten, um den Mittelstand zu beruhigen.“

Der Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Wieder vertagt!

Die Massenproteste gegen den Demontagestop-Prozeß verleihten ihre Wirkung nicht. Hannover. (EB) Die erneut auf gestern festgesetzte Verhandlung im Demontagestop-Prozeß ist vom britischen Obergericht auf den 6. März vertagt worden.

Die Forderung auf gänzliche Niederschlagung des Demontagestop-Prozesses darf nicht verstummen. Die angeklagten Redakteure und Angestellten der „Niedersächsischen Volksstimme“ haben ureigenste deutsche Lebensinteressen vertreten.

Statistik der Demontage Frankfurt a. M. (VWD) Von insgesamt 477 Reparationsobjekten in der britischen Zone sind nach einem Bericht der britischen Kontrollkommission bereits 377 Einheiten vollständig demontiert worden.

Ueber Industrieausrüstungen in der britischen Zone im Gewicht von über einer Million Tonnen, deren Wert auf 500 Millionen Vorkriegs-Reichsmark beziffert wird, hat die internationale Reparationsbehörde bereits disponiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Demontage um jeden Preis Krefeld. (E. B.) Obwohl die Demontage eines besonders großen Transformators der Edelstahlwerke in Krefeld nicht auf der Demontageliste vorgesehen war, wurde dieses Aggregat nunmehr dennoch demontiert.

Keine „Bruderschaft“ ohne Pferdenges

Bei den folgenden Betrachtungen ist nicht das wichtigste die Frage, weshalb die amerikanischen Besatzungsbehörden gerade in diesem Augenblick der Öffentlichkeit Mitteilung machen ließen, von der Existenz der „Bruderschaft“ des Hitler-Generals von Manteuffel und von ihrer (der Bruderschaft) Beziehung zur Regierung Adenauer. Nichtsdestoweniger ist es bedeutungsvoll, daß sie diesen Augenblick wählten, in dem ebenfalls von amerikanischen Behörden, vernichtende Kritik geübt wird an der Wirtschaftspolitik der Adenauer-Regierung, wobei übrigens die Tatsache nicht übersehen werden darf, daß diese Politik im Rahmen des Marshallplans, des Ruhrstatuts und des Besatzungsstatuts, geführt wird. Dinge, die uns von den amerikanischen Imperialisten beschert worden sind, und die Adenauer, Blicher, Erhard usw. nur gar zu gerne akzeptieren.

Die amerikanische Presse hatte vor mehr als Monatsfrist bereits über die „Bruderschaft“ berichtet und tut es jetzt wieder, wobei sie aus amtlichen amerikanischen Quellen schöpft. Neu gegenüber den ersten Veröffentlichungen ist die Bekanntgabe der Mitwirkung der Nazigauleiter Kaufmann (Hamburg) und Lauterbach (Hannover), im „Inneren Ring“ der „Bruderschaft“, der selbst zum ersten Male genannt wird. Dort arbeiten sie zusammen mit ehemaligen Hitler-Generalen und Generalstablern, die, wie es heißt, in der Hauptsache der Division „Großdeutschland“ angehört haben.

Eine Verbindung der „Bruderschaft“ mit der Deutschen Union, an deren Spitze Hauffeiler und Mende-Partenau stehen, ist aufgedeckt. Als Verbindungsleute werden genannt: Hans Christoph v. Stauffenberg, ein Vetter des Grafen Stauffenberg, der zu den Leuten des 20. Juli zählte, und Gottfried Griesmayer, früher Reichsschulungsleiter der Hitler-Jugend. Er hatte zuerst den Plan, eine illegale Hitler-Jugend aufzubauen. Aber seine Kumpane sagten ihm, daß es über die „Bruderschaft“ schneller gehe und ungefährlicher sei.

Als Organisator des „Inneren Kreises“ wird Franke-Kriegsch genannt. Er residiert auf Schloß Droste bei Bielefeld und führt von dort aus Verhandlungen mit legalen und illegalen Parteien und Gruppen. Franke-Kriegsch, ein Schwiegersohn von Gregor Strasser, war Abteilungsleiter in Hitlers Reichssicherheits-Hauptamt.

„Wozu wird dies alles gesagt in den Berichten, die sich auf Angaben amtlicher amerikanischer Stellen stützen. Alle diese Leute wurden ja „entnazifiziert“ von den Adenauer-Leuten, die in den Entnazifizierungsausschüssen dominierten.“ Es geschah mit dem Segen der zuständigen westlichen Besatzungsmächte, und von keiner anderen der westlichen Besatzungsmächte, auch von der amerikanischen nicht, wurde Einspruch dagegen erhoben. Indessen wurden in den Entnazifizierungsverfahren die kleinen PG.s verfolgt und vielfach hart getroffen.

Es wird berichtet, daß Herr v. Manteuffel der Mann sei, während der Ardennen-Offensive ein Panzerkorps kommandierte. Angehöriger des Herrn Pferdenges ist, des Großbankiers im Dritten Reich, und jetzigen Finanziers der CDU. Weshalb sagt man, daß Herr Pferdenges dem „Inneren Kreis“ nicht angehört? Will man damit in Abrede stellen, daß er ihn finanziert? Daß er ihn unterstützt, ist bewiesen eben dadurch, daß der General v. Manteuffel von ihm angestellt wurde.

Und wer alles aus dem „Inneren Kreis“ und aus der „Bruderschaft“ ist noch Herr Pferdenges Angestellter? War Herr Pferdenges nicht einer der Verbindungsmänner der Bruderschaft zu Adenauer und zu seiner Regierung? Dieser Höflichkeitsbesuch des Herrn v. Manteuffel bei Dr. Adenauer, wie kähri er zustande? Die Rolle der Teewag und v. Cramer, die hohe Beamtenstellen in Bonn bekleiden, als Vermittler zwischen der Regierung Adenauer und Manteuffels „Bruderschaft“ ist nie in Abrede gestellt worden. Uebrigens, Manteuffel ist eben in Köln entnazifiziert worden, wie sein Brotherr Pferdenges.

Der „Neue Vorwärts“ der SPD berichtet über eine Tagung der „Bruderschaft“ in Hannover. Sie war als Deutsche Union getarnt. Schöpfer der „Neue Vorwärts“ sein „authentisches“, das heißt echtes Material, aus anderen Quellen als die „New York Herald Tribune“? Der Brief des ehemaligen Generalfeldmarschalls Halder an den Mann der „Bruderschaft“ Beck-Broschisiter, in dem der „Bruderschaft“ eine Absage erteilt wird und den der „Neue Vorwärts“ abdruckt, läßt unter anderem darauf schließen, daß eine amerikanische Karte ausgespielt wird, aber nicht nur gegen Adenauer, sondern auch gegen die außerdeutschen Kräfte, die ihn stützen.

Der „Neue Vorwärts“ zitiert aus Rundschreiben der „Bruderschafts“-Leute. Sie sind so ohne jede Scham, die Herren von der „Bruderschaft“, daß sie den Überfall Hitlers auf die Sowjetunion, das teuflische Zerstörungswerk, das die hitler-deutschen Armeen dort angerichtet haben, der kalte Mord an Millionen Sowjetmenschen, den die begingenen als ein Verdienst um Europa preisen. Der Antifaschismus ist ihr Ausweis. Er hilft ihnen bei der Adenauer-Regierung Gehör zu finden, wenn die Frage der Aufstellung eines „deutschen Kontingents“ in einer „europäischen Armee“ besprochen wird, indem sie mit ihren Leuten alle Kommandostellen zu besetzen gedenken.

Die sozialdemokratischen Arbeiter und Funktionäre wollen nicht die Remilitarisierung Westdeutschlands. Sie wollen keinen Krieg. Sie wollen nicht, daß deutsche Soldaten einer amerikanischen Kolonialarmee zugehören sollen; denn das wäre die „europäische Armee“ mitamt ihren deutschen Kontingents“. Die sozialdemokratischen Arbeiter müssen gemeinsam mit den Kommunisten kämpfen gegen die Mächte der faschistischen Finsternis in der „Bruderschaft“ und überall, auch erst recht gegen die Nährmutter, jeder Art der Reaktion, die Regierung Adenauer. Aber sie müssen sich auch klar darüber sein, daß eine Koalition der rechten Führer der SPD, eine Koalition mit der Adenauerpartei im Bundestag und in der Bundesregierung nicht weniger verhängnisvoll für unser Vaterland und für den Frieden wäre. Sie würde die Fesseln der nationalen Unfreiheit nur noch fester zu schmieden versuchen.

Jahns „Sieg“ für die Eisenbahner: Lohnabbau um 6 %

Von Hermann Nuding, Mitglied des Sekretariats des Parteivorstandes der KPD

Am 16. Februar 1950 wurde der Wortlaut des alliierten Memorandums durch die Hohe Kommission an Adenauer überreicht. In Abschnitt XIII, der den Uebertitel trägt, „Einschränkung der Verbraucherausgaben“ heißt es u. a.:

„Die Wirtschaftsberater nehmen außerdem zur Kenntnis, daß die Bundesregierung wenig geneigt zu sein scheint, die Zahl der Beschäftigten zu vergrößern, da ein Mensch, der mehr arbeitet, mehr Geld ausgeben möchte, als ein Arbeitsloser. Sie sind daher nach reichlicher Ueberlegung zu der Auffassung gekommen, daß die Bundesregierung Wege finden muß, um die Ausgaben der Verbraucher zu verringern.“

Der Vorsitzende der Eisenbahnergewerkschaft, Kollege Jahn, hat das den Wünschen der Alliierten entsprechende „Ei des Columbus“ nun entdeckt und den Eisenbahnern auf den Tisch gelegt. Er hat durch das Abkommen mit der Eisenbahnverwaltung gezeigt wie man es machen kann, daß mehr Arbeiter beschäftigt werden können, ohne daß der Verbrauch dadurch größer wird. Er nimmt 300 000 Eisenbahner hinzu durch die Einführung der 45 Stunden-Woche 6,3 Prozent von ihrem Lohn, was einer monatlichen Gesamtsumme von rund 3 Millionen DM gleichkommt; die SPD-Presse nennt das noch einen Sieg. So schnell hat die Hohe Kommission wohl selbst nicht an Erfolge gedacht. Bald 2 Jahre weist das Wirtschaftswissenschaftliche Institut der Gewerkschaften nach, daß der Reallohn der Arbeiter noch etwa 40 Prozent unter dem von 1938 liegt, die Kaufkraft des Lohnes also heute noch weit geringer ist, als unter dem faschistischen Regime, und nun bekommen die Eisenbahner das „Geschenk“ eines 6,3prozentigen Lohnabbaues.

Wir sind nicht gegen die 45stündige Arbeitszeit, aber wir sind dagegen, daß sie auf Kosten der Lohn- und Gehaltsempfänger durchgeführt wird. Wir sind dagegen, daß die Marshallplan-Politik, die den Unternehmern Riesenprofite eingebracht hat und noch weiter einbringt, auf Kosten der Arbeiter durchgeführt wird. Die Schuld an der heutigen Lage der Eisenbahn tragen diejenigen, welche z. B. die Aufträge für Lokomotiven, Waggonbau und Reparatur ins Ausland vergaben und dadurch die Vermehrung der Arbeitslosigkeit herbeigeführt haben. Der Ausweg aus der Arbeitslosigkeit kann nicht durch Lohnabbau herbeigeführt werden. Er liegt auf einem ganz anderen Gebiet. Dieses Gebiet heißt: Schluß mit der Abschneidung Westdeutschlands von der Deutschen Demokratischen Republik, von den Märkten der Sowjetunion, der Tschechoslowakei und der Diskriminierung gerade derjenigen Völker, die unsere natürlichen Handelspartner sind.

Die Eisenbahner, die nicht gefragt worden sind, ob sie mit dieser Regelung einverstanden sind, wie sie Jahn getroffen hat, haben jetzt das Wort, sie müssen den Kampf führen, für einen vollen Lohnausgleich. Dazu haben sie das moralische Recht und die Pflicht ihren Familien gegenüber; denn die Praxis lehrt, daß sie in der 45-Stunden-Woche die gleiche Arbeit leisten müssen, die bisher in 48 Stunden geleistet wurde und die Praxis in ihrem Haushalt wird zeigen, daß man mit 6 Prozent weniger Lohn bei dem jetzigen Anziehen verschiedener Lebensmittelpreise wie Butter, Fleisch usw. nicht mehr für die Familie kaufen kann, sondern noch weniger, als es bislang der Fall war. Wenn die Eisenbahner sich nicht rühren, dann wird weiter mit ihnen

gespielt werden; denn Jahn hat zu seinem eigenen Abkommen, das u. a. die Bedingung enthält, daß keine Entlassungen in der nächsten Zeit vorgenommen werden sollen, selbst kein Vertrauen, wie sein Antrag im Bundestag — der weitere Entlassungen verhindern soll — beweist. Dieser Antrag wurde von der reaktionären Bundestagsmehrheit abgelehnt. Wenn sich also die Eisenbahner den 6prozentigen Lohnabbau gefallen lassen, so bedeutet das eine direkte Ermutigung für die reaktionäre Verwaltung, in der nächsten Zeit noch weitere Entlassungen vorzunehmen.

Eisenbahner! Denkt daran, wie oft man Euch versprochen hat, daß keine Entlassungen mehr vorkommen sollen und wieviel inzwischen entlassen worden sind. Kämpft deshalb für den vollen Lohnausgleich, um Eure Existenz zu sichern, stärkt Eure Organisation und verlangt, daß die Führung Euren Willen und nicht den der Herren von Petersburg und Bonn verwirklicht. Die Ausgaben, die der Hohen Kommission, heute zuviel erscheinen, können reichlich eingespart werden durch Herabsetzung der Besatzungskosten, durch Herabsetzung der hohen Ets in den einzelnen Ländern und nicht zuletzt auch durch Herabsetzung der hohen Gehälter in den Spitzen der Verwaltung der Eisenbahn. Es gibt also Wege, um Gelder einzusparen, wenn man den ernststen Willen dazu hat. Ihr Eisenbahner jedenfalls habt in den letzten Jahren Eure Pflicht getan und habt das Recht, anständig bezahlt zu werden, damit Ihr Eure Familien ernähren könnt. Faßt überall Beschlüsse und trefft, wenn notwendig, Vorbereitungen durch Eure gewerkschaftliche Organisation zum Kampf für den vollen Lohnausgleich.

„Hitler, Kriegsherr“ - so machen sie Kriegsstimmung

Die ideologische Kriegsvorbereitung auf vollen Touren

Die ideologische Vorbereitung des imperialistischen Krieges wird nicht nur durch Adenauers bekannigewordenen Remilitarisierungsplan, „eines deutschen Kontingents in einer europäischen Armee“, bewiesen. Ein Blick in Westdeutschlands Presse, Zeitschriften und Bücher genügt, um ein deutliches Bild der Renazifizierungs- und Remilitarisierungskampagne zu bekommen. Die Autoren sind keine neuen Stars, es sind die alten Faschisten, die das Hitlerdogma in das Bewußtsein des deutschen Volkes einhämmerten. Es sind die Ernst Jünger, Edwin Erich Dwinger, Hans Grimm, August Winning usw., die „Herrenmenschen“ und „Germanisches Soldatentum“ propagierten. Da ist Schacht, der Finanzherr des dritten Reiches, Halder, der Stabschef Hitlers, Hans Jost, SS-Offizier und Vorsitzender der hitlerischen „Dichterkademie“, dessen Satz: „Wenn ich das Wort Kultur höre, entsichere ich meinen Revolver.“ Goebbels so oft wiederholte, weil er ihm so gut gefiel. Da ist Friedrich Blunck, der Präsident der „Schrifttumskammer“ im Hitler-Reich, der 1934 das nazistische „Kulturprogramm“ verfaßte. Da ist Paul Fechter, dessen „Deutsche Literaturgeschichte“ das Nazi-Lehr- und Nachschlagewerk war, in dem „Mein Kampf“ und „Mythos des 20. Jahrhunderts“ als unver-

gängliche Meisterwerke verherrlicht wurden. Da sind der Goebbels-Journalist Dr. Brest und Paula Hitler, Kurt Rieß, Wilhelm Schmidt usw., die heute alle große „demokratische Publizisten“ geworden sind, ebenso wie der Druckereibesitzer des „Stürmer“ ein „demokratischer“ Verlagsdirektor wurde. Und wüßten schreiben diese Bonner-„Demokraten“, die gestern noch die faschistischen Autoren von „Volk ohne Raum“, „Blut und Boden“ usw. waren?

Die Titel ihrer Werke sagen genug: „Mein Bruder Adolf“, „Wie Hitler wirklich war“, „Hitlers Jugendzeit“, „Adolf Hitler hat seine politische Einstellung geerbt“, „Goebbels ohne Maske“, „Räsel um Ise Koch“, „Die geheimnisvolle Gefangene“, „Schwarzer Magier Heinrich Himmler“, „Gespräche mit Hitler“, „Das Märchen vom Teppichbeißer, Hitlers schwerster Wutausbruch“, „Besuch bei General Halder“, „Die große Liebe Adolf Hitlers“, „Es gibt Auswege“, „Wo bleiben Hitlers Geheimwaffen“, „Der große Treck“, „Untergang Ostpreußens“, „Hitler, Kriegsherr“ u. a. m.

Nein, sie haben sich nicht geändert, trotz oder gerade wegen Blitzentnazifizierung, — die faschistische Ideologie ist geblieben. Sie dienen heute den Imperialisten, den deutschen Monopolisten und ihrer Bonner Re-

gierung ebenso, wie sie den deutschen Imperialisten zur ideologischen und politischen Vorbereitung und zum Durchhalten des zweiten Weltkrieges dienten. Militarismus und Antisowjetismus, die das deutsche Volk für einen neuen Krieg gegen die Sowjetunion reif machen sollen, sind die Wesenszüge dieses „demokratischen Schrifttums“.

Der ideologischen Kriegsvorbereitung heute steht fast der gesamte westdeutsche Blätterwald zur Verfügung. Die Nazipresse ist — wie alles reaktionäre Unkraut im Adenauer-Separatstaat — aufgeschossen. Vom 1. Januar bis 28. Februar 1949 erschienen 456 Nazi-Zeitungen, allein in Bayern wurden 106 wieder zugelassen, vier Fünftel davon mit der gleichen Ueberschrift wie in der Nazizeit.

Alle Werktätigen, alle aufrechten Deutschen müssen sich abenden von dieser besatzungsbedingten, antikommunistischen Hetzpresse und ihren faschistischen Schreibelungen und ihr Vertrauen den Zeitungen des deutschen Volkes schenken, die den konsequenten Kampf um die Sicherung des Friedens, den Kampf um die Einheit Westdeutschlands, um einen gerechten Friedensvertrag und den Abzug aller Besatzungstruppen, den Kampf um die einheitliche deutsche demokratische Republik führen.

Indien auf Hitlers Spuren

Neu Delhi (EB) Die Regierung Pandit Nehru hat sich vom indischen Parlament die Vollmacht geben lassen, die Kommunisten außerhalb des Rechts stellen zu können. Im Interesse der angeblichen Staatssicherheit können in Zukunft in Indien Kommunisten ohne Gerichtsverurteilung zeitlich unbeschränkt in Gefangenschaft gehalten werden.

Die Regierung Pandit Nehru wandelt auf den Bahnen, die vor ihr Hitler und Mussolini gegangen sind. Der Einfluß der amerikanischen und englischen Imperialisten drückt sich in den Terrormaßnahmen aus, die natürlich nicht nur gegen die Kommunisten, sondern gegen die breite Masse des Volkes gerichtet sind. Es zeigt sich auch, auf welch wackligen Füßen die sogenannte unabhängige Regierung Indiens steht, wenn sie sich mit Gewaltmaßnahmen, die jeder Demokratie und Freiheit Hohn spotten, schützen muß.

Polizeiterrror in Kalkutta fordert fünf Tote

Kalkutta, (EB) Nehrus Polizei hat im Verlaufe des Einsatzes zur Unterdrückung eines Streikes fünf Streikende getötet und viele verletzt.

Amerikanischer Stadtrat schändet amerikanische Tote

Unter Führung des Präsidenten Roosevelt führte das amerikanische Volk unter der Losung der vier Freiheiten, der Freiheit der Rede, der Freiheit der Religion, der Freiheit von Not und der Freiheit von Furcht den Krieg gegen den Faschismus. Was ist natürlicher, als die Amerikaner, die im Kampf gegen den Faschismus ihr Leben ließen, im Zeichen dieser vier Freiheiten zu ehren?

Der Stadtrat von San Diego ist anderer Meinung. Er entschied, daß die vier Forderungen des Präsidenten Roosevelt nicht in ein Gefallenendenkmal zu Ehren der Toten des zweiten Weltkrieges eingemeißelt werden dürfen, weil die Freiheit von Furcht „ein politisches Schlagwort“ und die Freiheit von Not „ein russisches kommunistisches Schlagwort“ sei.

Ist dieser Entschluß des Stadtrates von San Diego nicht ein Beweis dafür, daß die Entwicklung zum Faschismus in den USA sehr weit fortgeschritten ist? Nichts kann den unamerikanischen Charakter derjenigen, die alle wahrhaften amerikanischen Patrioten wegen „unamerikanischer Umtriebe“ verfolgen, besser beleuchten, als diese Schändung der amerikanischen Toten des zweiten Weltkrieges, denen man die Ehre verweigert, mit den liberalen Losungen des Präsidenten Roosevelt ihren letzten Gruß zu erhalten.

„Wasserstoffbombe ein Erpressungsversuch“

Moskau, (dpa) Die Wasserstoffbombe sei, so schreibt der sowjetrussische Schriftsteller Ilya Ehrenburg in der „Prawda“, ein Erpressungsversuch der Amerikaner. Nachdem die vier-Jahre lang mit der gewöhnlichen Atombombe versuchten Drohungen wirkungslos geblieben seien, „denken sie, wir sowjetischen Menschen haben schwache Nerven. Ich sage nicht, daß wir keine Nerven haben. Wir sind hinreichend beeindruckt und gefühlvoll, um während der Kriegsjahre viel gelitten zu haben. Trotz der ausgestandenen Leiden haben wir aber nicht die Fassung verloren. Zuletzt haben infolgedessen nicht wir die Arme hochgehoben, sondern diejenigen, die uns in ihrer Dummheit einschüchtern wollten.“

Statt Beendigung - Verschärfung

Der Bergarbeiterstreik in den USA

Washington, (EB) Trotz der Intervention des amerikanischen Präsidenten Truman im Bergarbeiterstreik, zugunsten der Grubenbesitzer und trotz der Einsetzung des Bundesgerichtes gegen die Bergarbeiter, führen diese ihren Streik in ungebrochener Schärfe weiter. Sie erklären, daß keine Strafe des Bundesgerichtes sie wieder zur Arbeit zwingen werde, wenn sie nicht gleichzeitig neue Verträge erhalten. Wie berichtet wird, haben die Bergarbeiter motorisierte Streikpartouillen eingesetzt, damit auch in den wenigen Gruben, in denen noch gearbeitet wird, die Niederlegung der Arbeit erfolgt.

Obwohl die Gewerkschaftsführung unter John Lewis wiederholt die Streikenden aufgefordert hat, sich der Weisung des Bundesgerichtes zur Wiederaufnahme der Arbeit zu fügen, wurde diese jetzt unter Anklage gestellt, den Gerichtsentcheid nicht respektiert zu haben.

Die Auswirkungen des bereits vier Wochen währenden Streiks der Kohlenbergarbeiter sind empfindlich. Die Kohlenvorräte in den USA gehen völlig zur Neige. Der Weg des amerikanischen Präsidenten Truman, ein Ende des Streiks dadurch zu erreichen, daß er sich rücksichtslos mit den Unternehmern gegen die Arbeiter solidarisierte, hat sich erfolglos gezeigt.

Marionetten sind keine Kraftquellen

Die Amerikaner sehen im asiatischen Nationalismus eine Ansatzmöglichkeit gegen den Kommunismus. Doch wird ihnen kein Erfolg beschieden sein, wenn sie, wie dies in Indochina mit Bao Dai der Fall ist, eine Marionettenfigur unterstützen, die nicht das Vertrauen der eingeborenen Massen besitzt. „Rheinischer Merkur“ Koblenz

„Sehr gut für die Russen — schlecht für uns“

Oberflächlich betrachtet, läßt der Pakt (zwischen der Sowjetunion u. China, d. Red.) Rußland als eine gerechte, ja sogar liberale Macht erscheinen, mit der es einfach ist, zu einem vernünftigen Abkommen zu kommen. Diese Auffassung wird jetzt nach Ansicht Londons den Vietnamesen gepredigt werden, die noch zwischen Bao Dai und Ho Chi Minh schwanken, sowie der großen chinesischen Kolonie in Siam, den burmesischen Rebellen, Kommunisten und Halb-Kommunisten in Indien und den pro-russischen Anhängern in Pakistan. Mit den Worten eines Beamten des britischen Außenministeriums ist das „sehr gut für die Russen und schlecht für uns“.

„The Observer“, London

Die Unterhauswahlen Ausdruck der Ratlosigkeit

„Die britischen Wahlen sind kein Spiegel der wahren Kräfteverhältnisse“, schreibt das „Neue Deutschland“

Berlin (EB) Das englische Wahlergebnis ist kein getreuer Spiegel der realen Kräfteverhältnisse in England. Es spiegelt die Ratlosigkeit und Unsicherheit der englischen Wählerschaft wider, die heute Labour oder Konservative wählt, um morgen schon von der Politik der einen wie der anderen enttäuscht zu werden. Es spiegelt vor allen Dingen nicht den wahren Einfluß der Kommunistischen Partei wider, die sichtbar wurde, als die englischen Bergarbeiter und Dockarbeiter entgegen den Forderungen der Labour-Regierung die Politik des Lohnstops ablehnten.

In Neuwahlen, von denen die Reaktion die Uebernahme der Regierung erhofft, werden die englische Arbeiterschaft und die englischen Friedensfreunde einen Sieg der Konservativen und Churchill's, dieses Kriegshetzers Nr. 1, nur verhindern können, wenn sie die Führung der Labour-Partei zur Aktionseinheit der beiden Arbeiter-Parteien zwingen. Eine konservative Regierung soll Großbritannien noch mehr in die Arme der USA treiben. Das wäre Großbritannien Selbstmord. Wohlstand und Sicherheit sind dem englischen Volke nur verbürgt, wenn es seine Wirtschaft und seine Politik aus der amerikanischen Umklammerung befreit und zu einer unabhängigen und nationalen Politik zurückkehrt. Mit einer solchen Wendung würde Großbritannien der Sache des Friedens einen großen Dienst erweisen, denn ohne britische Unterstützung müßten die Pläne amerikanischer Imperialisten eingespart werden, ehe sie ausreifen könnten.

Hinter verschlossenen Türen

Düsseldorf, (EB). Unter der Tarnung einer „wissenschaftlichen Tagung“ fanden auf Schloß Burg an der Wupper zwischen Vertretern der Arbeitsgemeinschaft Chemische Industrie und dem sogenannten Bundespräsidenten Heuß Beratungen statt.

Diese Konferenz ging zwar hinter verschlossenen Türen vor sich, aber die Liste der Teilnehmer zeigt, daß hier Besprechungen des angeblich „entflochtenen“ Chemiekon-

Die Arbeiterklasse aber, in der Aktion für die Verteidigung des Friedens und gegen die Kriegstreiber vereint, wird der mächtige Kern sein der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands, die unsere nationale Unabhängigkeit, die einheitliche deutsche demokratische Republik herbeiführen und dadurch den Frieden sichern wird. I. H.

zerns stattfanden, die sich in den Rahmen der Kriegsvorbereitungen in Westdeutschland würdig einpassen. Zahlreiche Teilnehmer beurteilten sich aus der ehemaligen IG. Farbenindustrie, die bekanntlich schon bei den Kriegsvorbereitungen Hitlers eine hervorragende Rolle spielten. Die Werktätigen in Westdeutschland müssen den Vorgängen in der chemischen Industrie ganz besondere Aufmerksamkeit widmen.

Die „nicht gefährliche“ Bruderschaft

Frankfurt (SVZ). Die „Bruderschaft“ ehemaliger Generale und Naziführer sei „kaum gefährlich“ — erklärte ein Besatzungsbeamter in Frankfurt. Man werde sie beobachten.

Die alliierten Sicherheitsbehörden haben Kenntnis davon, daß als Leiter der erwähnten „Bruderschaft“ der ehemalige General von Manteuffel fungiert, der dies allerdings abstreitet. Außerdem werden die Nazi-Gauleiter Kaufmann, Lauterbach und der frühere HJ-Schulungsleiter Griesmeyer genannt, die bei diesem Bund eine maßgebliche Rolle spielen. Weiter gehören zahlreiche ehemalige Generale, Generalstabsoffiziere, hohe Führer der Nazi-Partei und Funktionäre der heutigen Rechtsparteien der „Bruderschaft“ an.

Vor neuen Canossa-Gängen

Bonn, (E. B.) Die Besprechung zwischen den alliierten Hochkommissaren und Dr. Adenauer über die Kritik der alliierten Wirtschaftsberater an der Adenauer-Erhard'schen Wirtschafts-Politik sind zwar verschoben, aber bald stehen Herr Adenauer neue

Polizeijagd nach fortschrittlicher Literatur

Haussuchung im Essener KPD-Haus

Essen, (EB) Zwanzig Kriminalpolizisten durchsuchten über eine Stunde lang das Haus der KPD in Essen. Das angebliche Ziel der Kriminalpolizei war, illegale Literatur aufzuspüren. Was unter illegaler Literatur zu verstehen ist, geht daraus hervor, daß Werke von Bernhard Kellermann, Claudius, Anna Seghers, die Antrittrede Wilhelm Piecks als Präsident der Deutschen Demokratischen Republik und Auszüge aus dem Rajk-Prozess, deren Verlagsort in der Deutschen Demokratischen Republik ist, beschlagnahmt wurden. Die Polizei belief sich auf die Verordnung 55 der britischen Besatzungsmacht, nach der es verboten und

strafbar sei, in der Deutschen Demokratischen Republik verlegte Literatur einzuführen.

Protest der Jugend gegen Beschlagnahme

Gegen die Beschlagnahme fortschrittlicher deutscher Literatur wandte sich der Essener KPD-Vorsitzende Goldstein auf der großen Kundgebung der Jugend in Essen. Als Antwort riefen die Jugendlichen in Sprechchören: „Wir grüßen Pieck und Grotewohl, wir haben von Bonn die Nase voll!“

Um den Sitz des oberen Bundesgerichts

Karlsruhe. Das Ringen um die Unterbringung des Oberen Bundesgerichts scheint jetzt im entscheidenden Stadium angelangt zu sein, wozu es auch allerhöchste Zeit ist, denn anfangs April soll es schon zu seiner ersten Sitzung zusammentreten. In der Entscheidungsrunde stehen sich als ernsthafteste Rivalen die Städteoberhäupter von Köln und Karlsruhe gegenüber.

Während man sich in der Domstadt durch „alte Bande“ einen gewissen Vorsprung verschaffen konnte, hat die Karlsruher Stadtverwaltung mit dem aus der Erholung gekommenen und dadurch mit neuen Kräften ausgerüsteten Oberbürgermeister an der Spitze beschlossen, alles auf eine Karte zu setzen. Nachdem der Oberbürgermeister am letzten Mittwoch erneut — es ist dies bereits zum drittenmal — bei den zuständigen Herren in Bonn vorstellig wurde, hat er jetzt seine „kämpferische Haltung“ in einer Denkschrift niedergelegt, die mit der Bitte um wohlwollende Unterstützung an alle südlich der Rhein-Main-Linie lebenden Bundestagsabgeordneten verteilt wird. Verständlich, daß die „nordischen“ Abgeordneten nicht in Frage kommen, weil sie im Vedacht stehen, mit der Konkurrenz zu liebäugeln.

Ob diese „kämpferische“ Haltung Töppers die Schlacht, die wahrscheinlich hinter den Kulissen Bonns schon entschieden ist, noch zu beeinflussen vermag, ist mehr als fraglich. Es wäre u. E. jedoch besser, wenn der jetzt entwickelte Eilan für wichtigere Probleme angewendet würde, denn es ist unnötig, sich wegen eines Projektes, bei dem es zugegebenermaßen vor allen Dingen auf Repräsentation und sonstige unwirtschaftliche Faktoren ankommt — allzusehr zu strapazieren.

Oder glaubt man, daß das Problem Nr. 1 die Arbeitslosigkeit, dadurch gelöst wird?

Nationaltheater Mannheim

Infolge Erkrankung von Helmut Scheven wird heute Dienstag, den 28. 2. an Stelle von „Fanny“ die „Geisterkomödie“ von Noel Coward gespielt.

Am Mittwoch, den 1. März 1950, kommt Fritz Kortner, der schon vor 1933 zu den bedeutendsten deutschen Schauspielern gezählt wurde und seit seiner Rückkehr aus dem Exil seinen alten Ruf wieder erobert hat, zu einem einmaligen Gastspiel zusammen mit Maria Wimmer nach Mannheim. In einem schweizerisch-deutschen Gastspiel der „Neuen Bühnen Zürich“ wird er in Strindbergs Schauspiel „Der Vater“ zu sehen sein.

Gewerkschaftler sollten nicht nach Leipzig

„DGB am Messebesuch nicht interessiert“ —

Recht eigenartigen Methoden eines Angestellten des Deutschen Gewerkschaftsbundes kamen zufällig einige Mannheimer Straßenbahner auf die Spur.

Drei Betriebsräte der Mannheimer Straßenbahn erhielten von der Gewerkschaftsleitung, Abteilung Verkehrsbetriebe, Leipzig, Einladungen zum Besuch der Leipziger Messe. Für die notwendigen Unterlagen zur Erreichung von Pässen ist die Industrie- und Handelskammer zuständig. Also begaben sie sich dorthin, um diese Unterlagen zu erhalten. Zu ihrem Erstaunen erklärten man ihnen dort, daß zwar von Seiten der Industrie- und Handelskammer keine Bedenken gegen den Besuch der Leipziger Messe durch die Betriebsräte bestehe, es läge jedoch bei der Stuttgarter Industrie- und Handelskammer ein Schreiben der Gewerkschaften, Bezirksvorstand Stuttgart da, in dem darauf hingewiesen wurde, daß „der DGB nicht daran interessiert“ sei, daß Gewerkschaftler die Messe besuchen und man bäte, diesen keine Messeausweise auszustellen zu wollen. Gegebenenfalls solle man die betreffenden Gewerkschaftskollegen an Pitsch, DGB Stuttgart, verweisen.

Das haben sich die drei Straßenbahner auch gern zermalmen lassen. Nachfolgender Brief ging postwendend an den Bezirksvorstand des DGB, Stuttgart, ab: Wertner Kollege Pitsch!

Durch die Freie Deutsche Gewerkschaftsbewegung Berlin wurden einige Kollegen Ge-

Grundstückseigentümer drohen mit Prozessen

Überwiegende Mehrheit des Karlsruher Stadtrats billigt das Kaiserstraßenprojekt

Karlsruhe. Zu Beginn der öffentlichen Stadtratssitzung am 24. Februar 1950, in deren Verlauf über den lange und viel diskutierten Bebauungsplan der Kaiserstraße, beziehungsweise über den noch verbleibenden Rest dieses Planes, der Stadtrat zu entscheiden hatte, brachte die KPD-Fraktion — entgegen der von OB Töpper beabsichtigten Verfahrensordnung — den Antrag ein, die Gesamtdenkschrift und die Abstimmung in öffentlicher Sitzung abzuwickeln. Stadtrat Dietz sagte, daß es unverständlich sei, weshalb man über diese für die Öffentlichkeit äußerst wichtige Angelegenheit hinter verschlossenen Türen beraten wolle, da durch diesen Punkt der Tagesordnung weder das „öffentliche Wohl, noch die Sittlichkeit gefährdet“ seien.

Nachdem des OB Leibjurgist, Dr. Gutenkunst, schleunigst einige Paragrafen gegen den KPD-Antrag ins Feld geführt hatte, gelang es dem OB in einer Aeltestenrat-Sitzung den Antrag abzuwürgen.

Allerdings mußte das Zugeständnis gemacht werden, daß die Abstimmung namentlich erfolgt und öffentlich bekanntgegeben wird.

Zum Kaiserstraßen-Projekt meinte Bürgermeister Heurich, daß in keiner Stadt so demokratisch verfahren würde wie in Karlsruhe. Der jetzige Plan sei richtig und

den Anliegern durchaus zumutbar. Die generelle Planung könne einzelnen Wünschen nicht untergeordnet werden. Er forderte den Stadtrat auf, dem jetzt vorliegenden Plan zuzustimmen.

Nach ihm befürchte sich Dr. Gut mit Rechtsfragen, und drei Rechtsanwälte versuchten in ausführlichen Plädoyers im Interesse ihrer Mandanten die Zurückverlegung der oberen Kaiserstraße als unzulässig und ungerechtfertigt abzutun. Sollte es den Grundstückseigentümern auch weiterhin untersagt werden so zu bauen, wie es früher der Fall war, so würden sie der Stadt die beträchtliche Summe von drei Millionen DM als Entschädigung präsentieren. Daneben versäumte man es nicht, mit einer Reihe von Prozessen zu drohen.

In seiner Entgegnung unternahm Dr. Gut einen Ausflug in die Paragraphenwelt und verbreiterte sich in bürgerlicher Sozialphilosophie. Ueberflüssigerweise konstatierte er, daß das Eigentum verfassungsmäßig geschützt sei und jeder Eingriff in dieses Heiligtum selbstverständlich entschädigt werden müsse. Dem Interesse der Allgemeinheit gegenüber eine Grenze für das Eigentum zu ziehen, bedeute jedoch keinen Eingriff in das allgemeine Recht über das Eigentum. Ein Rechtsanspruch, nach einer

früheren Verordnung bauen zu können, bestehe jedoch nicht. Auch ein Verwaltungsgericht könne den zu erwartenden Beschluß des Stadtrates nicht annullieren.

Gegen 21 Uhr erfolgte dann die Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses. Von den 42 anwesenden Stadträten hatten sich 38 für und 4 gegen den Plan des Stadtplanungsdem Plan zu Stadtrat Dietz führte in der amtes entschieden.

Die kommunistische Fraktion stimmte Plan nur noch ein kümmerlicher Rest der Begründung der Stellungnahme seiner Fraktion an, daß zwar bei dem jetzigen Plan die Planung festzustellen sei, aber gegenüber der geforderten früheren Bauweise einiger Anlieger doch noch eine Auflockerung besonders der Hinterhäuser gewährleistet sei. Es gehe darum nicht an, daß die neue aufgelockerte und hygienischere Bauweise, die im Interesse der Gesamtheit liege, an der Engstirnigkeit und dem Egoismus einzelner Grundstückbesitzer scheitern solle.

Eine Zusammenkunft der „Gesellschaft Fresch“

Das ist schon mehr als frech — RAD-Führer bieten ihre Dienste an, „wenn die Jugend uns braucht“

Stuttgart (EB). Am vergangenen Samstag hatten in Stuttgart ehemalige Führer des Reichsarbeitsdienstes wieder eine Zusammenkunft. Wie der ehemalige Generalarbeitsführer von Württemberg-Hohenzollern, Müller, bei dieser Gelegenheit einem Mitglied unserer Redaktion erklärte, verfolgten die RAD-Führer „lediglich das Ziel einer Wiederverwendung im öffentlichen Dienst, bzw. ihrer Versorgung, soweit sie nicht mehr untergebracht werden können.“ Im übrigen sei die Zusammenkunft rein geselliger Natur, wobei alte Bekannte sich wieder einmal träfen.

Müller meinte jedoch, daß es dem Staat einfallen könnte, die ehemaligen RAD-Führer wieder zu rufen, statt sie, ohne einen Nutzen davon zu haben, zu bezahlen. Die steigende Arbeitslosigkeit berge für die Jugend Gefahren in sich, und „wenn die Jugend uns braucht, dann sind wir da.“ Die ehemaligen RAD-Führer haben sich den Namen „Gesellschaft Fresch“ gegeben.

In einer Denkschrift haben die RAD-Führer den Versuch einer Ehrenrettung des RAD unternommen. „Der RAD stand und steht makellos da, seine Führung war, wie die Masse seiner Angehörigen, von hohen arbeitsethischen und erzieherischen Idealen erfüllt...“ heißt es darin. Als die Ziele des RAD werden die „andere Einstellung zur arbeitenden Volksgemeinschaft“ und das „Erleben der Gemeinschaft im Arbeitslager“ gepriesen.

Dies zeigt, daß die RAD-Führer aus den Erfahrungen ihrer eigenen Vergangenheit nichts gelernt haben, daß sie heute wie im Dritten Reich sich einen Staat verschreiben wollen, dessen sämtliche Einrichtungen — also auch ein etwaiger RAD in Neuauflage — nur zum Nutzen der herrschenden Klasse und zur Unterdrückung der Werktätigen dienen.

Für die Werktätigen ergibt sich aber daraus, daß sie alle ihre Kraft anspannen müssen, um dem Adenauer-„Erhard“-Kurs zu begegnen, der Westdeutschland nicht nur einen neuen Arbeitsdienst, Wiederaufrüstung und den Kasernenhof als den kapitalistischen Ausweg aus der Arbeitslosigkeit beschieden sondern es auch zum Schlachtfeld eines neuen Krieges machen würde.

Ein ganzer Stoß Ermittlungsverfahren

Stuttgart. (Lwb). Die Stuttgarter Staatsanwaltschaft hat dieser Tage das Ermittlungsverfahren gegen den Ministerialrat im württembergisch-badischen Staatsministerium Karl Ströle wegen Nötigung und Rechtsbeugung im Falle Dr. Hjalmar Schacht eingeleitet.

Die Ermittlungen gegen den ehemaligen stellvertretenden Befreiungsminister Andreas Rapp, der nach Angaben der Staatsanwaltschaft bisher am schwersten beschuldigt wird, sind noch nicht abgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft will den Haftbefehl gegen Rapp aufrechterhalten. Staatsanwalt Dr. Desczyk teilte mit, daß gegen Personen, die verächtlich werden, bestochen zu haben, ein „ganzer Stoß“ von Ermittlungsverfahren laufe.

Unterschiedliche Belange zu berücksichtigen Stuttgart. (Lwb). Der Leiter der Stuttgarter Gerichtspressstelle, Oberstaatsanwalt Zais, befürchtet sich in einer Aussprache mit Stuttgarter Journalisten mit der Frage der Auskunftsfrist über Ermittlungsverfahren. Das Gericht müsse bei der Auskunft unterschiedliche Belange berücksichtigen und „sehr vorsichtig tasten“. Eine vorzeitige Veröffentlichung könne das Ermittlungsverfahren selbst stören.

Bei den Frauen in den Hutchinson-Werken

Aeußerste Rationalisierung — Penetranter Geruch, Staubwolken

Mannheim. Vom Rohgummi bis zum Fertigfabrikat ist die Abteilung Schuh-Herstellung der Firma Hutchinson „glänzend rationalisiert“. Bereits im Erdgeschos, wo im Maschinenraum der Rohgummi durch die Walzen läuft, bedient ein Arbeiter, der früher zwei Maschinen bediente, jetzt drei. Die Rationalisierung macht Fortschritte!

Rund 400 Frauen, von jungen Mädchen angefangen bis zur Frau mittleren Alters, darunter viele Kriegswitwen, arbeiten hier unter schwersten Bedingungen im Akkord (Refa-System). Der durchdringende Geruch des Gummis und der nicht minder penetrante der chemischen Lösungen, legt sich schwer auf die Lunge. Dies gilt im besonderen für die verschiedenen Abteilungen, in denen die Wasserziefel hergestellt werden, angefangen vom Talkumraum, wo der gewalzte Gummi für die Schäfte mit Talkumpuder bestreut wird, bis zur Lackiererei, wo die Wasserziefel den Lackglanz erhalten und der Lackgeruch atembeklemmend wird. Für die Arbeit im Talkumraum, der mit Wolken des beizenden Puders angefüllt ist, erhalten die Frauen eine Zulage von 15 Prozent, in der Lackiererei einen Liter Milch

täglich, eine „außerordentlich soziale Leistung“ für Arbeit mit gesundheitlicher Beeinträchtigung.

Sohlenkleben, Schäfteverkleben am „Karusell“ in 45stündiger Arbeit — hundert Wasserziefel in der Woche herzustellen — ergeben im Akkord in der Spitze einen Nettoverdienst von 55 DM für eine Arbeiterin. Wie aber wird das erreicht? Die Frauen sind bei diesem schweren Arbeitsgang in unaufhörlicher Bewegung wie die Ameisen, in angestrengtester Arbeit, man sieht an den abgepannten Gesichtern. Verheiratete Frauen mit Kindern sind zu einem großen Teil, die nach Feierabend ihre Familie noch versorgen müssen und damit die doppelte Last des Achtstundentages und des Haushaltes auf ihren Schultern tragen. Der Verdienst ist also sauer erarbeitet.

Das Absinken der Preise auf dem Markt (z. B. für Fahrraddecken) zieht eine Verschlechterung der Akkordsätze nach sich, und da sich der Auftragsbestand vermindert, rückt drohend die Frage der Entlassung oder der Kurzarbeit näher. „Wir gehen schweren Zeiten entgegen“, erklärte der Betriebsrat unserem Mitarbeiter.

Neuer Vorstoß gegen die Erziehungsbeihilfen

Im August vergangenen Jahres wurden durch einen Landtagsbeschluß die Erziehungsbeihilfen für Lehrlinge erhöht. Seitens der Unternehmer — vor allem aber vom Handwerk — wurde gegen diesen Beschluß Protest erhoben. Tatsächlich hatten sie auch, wie wir in unserer Dienstszeitung bereits berichteten, damit Erfolg. Verschiedene Zweige des Handwerkes haben eine Reduzierung dieser Lehrlingserhöhung erwirkt.

Nun erreicht uns die Nachricht, daß „Die Gesellschaft zur Wahrung der Grundrechte“ in Mannheim-Heidelberg eine Anfrage erhalten hat, dahingehend, ob ein solcher Beschluß des Landtags — die Erziehungsbeiträge zu erhöhen — überhaupt gesetzlich zulässig sei.

Es ist bezeichnend, mit welchen Mitteln von Unternehmenseite gegen diese Erziehungsbeihilfen angekämpft wird. Wenn die Verhältnisse bei den Lehrlingen nicht so katastrophal gewesen wären, hätten bei der reaktionären Zusammensetzung unseres Landtags wohl kaum eine Mehrheit für die Erhöhung zustande kommen können. Man konnte sich aber dieser Notwendigkeit nicht

länger verschließen. Auf Umwegen soll nun dieser Beschluß zu Fall gebracht werden. Die Lehrlinge können aus dem Kampf gegen diese kleinen Rechte, die ihnen zugestanden wurden, eine Lehre ziehen. Sie haben eine Waffe, sich dagegen zur Wehr zu setzen. Die Gewerkschaften werden sich für die berechtigten Interessen der Lehrlinge einsetzen. Je größer und geschlossener die Zahl der in den Gewerkschaften organisierten Lehrlinge ist, je größer ihre Entschlossenheit, gegen jede Verschlechterung zu kämpfen, um so sicherer ist ihr Erfolg. Vereinzelt seid ihr nichts, vereint alle!

Vor dem Prozeß gegen Köhlers Schützlinge Karlsruhe. (opa). Der Prozeß gegen die beiden angeblichen Rußlandheimkehrer Siegfried Kluge und Thilo Wagner, die vor mehreren Monaten im Bundestag mit Hilfe des Präsidenten Köhler einen Tumult verursacht hatten, wird in etwa vier Wochen in Karlsruhe eröffnet werden. Wie Vizegerichtsanwalt Woll am Dienstag mitteilte, sind die Ermittlungen abgeschlossen. Die Anklageschrift wird den wegen Betrugs Verhafteten bald zugestellt werden.

Polizei-Streiflichter

Erst ausgeraubt, dann in Brand gesetzt Nach längeren, sorgsam angestellten Ermittlungen konnte die Kriminalpolizei drei Einbrecher festnehmen, die sich am 10. 2. nach Uebersteigerung des Zaines mit Hilfe eines Nachschlüssels in das Lager einer Papiergroßhandlung in der Waldhofstraße eingeschlichen hatten, um daraus 4 Koffer mit Textilien zu entwenden. Gleichzeitig nahmen die Täter einige Rechnungen mit und kassierten deren Beträge bei verschiedenen

und das Motorrad leicht beschädigt wurde. Der Radfahrer erlitt eine Gehirnerschütterung und Prellungen. Die Schuld dürfte bei dem Fahrer des Personenwagens liegen, da dieser mit sehr großer Geschwindigkeit fuhr.

Der Fahrer eines Personenwagens fuhr, vermutlich in angetrunkenem Zustand, beim Einbiegen aus der Friedrich-Ebert-Straße in die Grenadierstraße gegen einen dort parkenden amerikanischen Pkw, welcher durch den Aufruf gegen einen weiteren parkenden Pkw gedrückt wurde. Alle drei Fahrzeuge wurden beschädigt. Der Fahrer, der den Unfall verursacht hatte, setzte seine Fahrt fort, wurde aber bald durch die Militärpolizei eingeholt.

Wir wollen keine Westarmee, wir wollen für Deutschland leben! Auf nach Berlin!

Mannheimer Firmen. Das Diebesgut verkaufen sie größtenteils einem Ludwigshafener Gebrauchtgüterhändler. Um die Tatortspuren zu verwischen, steckten die Verbrecher kurzerhand das Lager in Brand.

Minderjährige brechen Verkaufshäuschen auf Ein Verkaufshäuschen am Ulmenweg und ein solches in Neckarau in der Waldhornstraße wurden von Einbrechern heimlich sucht. Den Tätern, in letztem Falle zwei Minderjährigen, fielen Rauchwaren, Süßwaren und Romanhefte in die Hände.

Vorbereitungen zum Besuch der Leipziger Messe abgeschlossen

Die Vorbereitungen für den Besuch der Leipziger Frühjahrmesse vom 5.—12. März sind abgeschlossen. Die Industrie- und Handelskammer haben bereits mit der Ausgabe der amtlichen Messeausweise begonnen. Der Ausweis kostet 10 DM und berechtigt nach Mitteilung der Stuttgarter Vertrauensstelle des Leipziger Messeamtes nach Abstempehlung durch die örtlich zuständigen Dienststellen des Landeskommissariats zum Ueberstreifen der Zonengrenze auf der Hinreise vom 23. 2. bis 5. 3. und für die Rückreise vom 5. bis 26. 3. Der Ausweis ist nur in Verbindung.

Messerstecherei

In einer Gaststätte in der Draisstraße gerieten einige Gäste in Streit, wobei einer derselben nach einem kurzen Wortwechsel zwei Männer und eine Frau durch Messerstiche in Rücken und Kopf verletzt, so daß sie in das Krankenhaus verbracht werden mußten.

Verkehrsunfälle

An der Ecke Käfertaler-Eisenlohrstraße fuhr ein amerikanischer Personkraftwagen einen in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer an und schleuderte ihn auf den Gehweg. Er geriet dadurch auf die linke Fahrbahnseite. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, mußte ein entgegenkommender Motorradfahrer gegen den Randstein des Gehweges fahren, wobei er zu Fall kam

Die Kurzoper „Riccio“ von Erich Riede

Erstaufführung im Nationaltheater

Mannheim. Das Nationaltheater brachte am Sonntag in einer Morgenveranstaltung die einaktige Oper „Riccio“ des zweiten Kapellmeisters Erich Riede heraus. Die Uraufführung des Werkes fand bereits 1946 am Landestheater Coburg statt.

Das seltsam farbige Libretto dieser Oper, das eine außerordentlich kraftvolle, fast expressionistische Sprache in „Wildescher Manier“ hat (Parallelen zu Oscar Wildes „Salome“ sind gegeben) weicht stark von dem üblichen Opern-Textbuch ab und stammt von der Schriftstellerin Martha Wertheimer, die den Stoff ursprünglich als Novelle herausgebracht hat. Martha Wertheimer gehört zu den vielen beklagenswerten Opfern des Faschismus, die infolge ihrer Zugehörigkeit zum Judentum im Dritten Reich verschleppt wurden, über ihr Ende ist nichts bekannt geworden. Der Stoff behandelt die historische Episode zwischen Maria Stuart und dem Sänger Riccio, der durch die Eifersucht ihres späteren Günstlings, der sich dabei des Gatten der Maria bediente, aus dem Wege geräumt wurde.

Der Vorstand von der Anweisung an die Industrie- und Handelskammer? Rechtsamtstagung für vier Tage als Gast zur Leipziger Messe eingeladen. Als Verkehrsleiter Mannheim-Ludwigshafen haben wir ein großes Interesse, die Verhältnisse der Verkehrsbetriebe in Leipzig, so wie die fortschrittliche Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik kennen zu lernen. Hier würde uns eine einmalige Gelegenheit geben, mit den Straßenbahner Leipzig in Verbindung zu kommen. Auch interessiert uns sehr das Gebotene auf der Leipziger Frühjahrmesse.

Bei Vorsprache auf der Industrie- und Handelskammer müssen wir erfahren, daß dieselbe seitens der Leitstelle für Leipziger Messe durch Herrn Roth die schriftliche Anweisung erhielt, keine Gutscheine gegen Messeausweise an solche Personen abzugeben, die auf Grund ihrer Gewerkschaftszugehörigkeit zum DGB die Möglichkeit haben, nach Leipzig zu fahren. Die Anweisung des Herrn Roth wird begründet mit einer Anweisung des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Derselbe wäre nicht interessiert, daß die Gewerkschaftskollegen nach Leipzig fahren. Jeder Interessent, der eine Einladung, bzw. einen Gutschein des FDGB besitzt, wird auf Grund Deiner Anweisung an Dich verwiesen.

Wir alle sehen darin eine Beschnidung unserer persönlichen Freiheit und verlangen von Dir eine Erklärung über diese Annahme, gegenüber allen der Kollegen, die nach Leipzig fahren wollen. Wir verlangen eine Rückgängigmachung Deiner Anweisung an

Recht eigenartigen Methoden eines Angestellten des Deutschen Gewerkschaftsbundes kamen zufällig einige Mannheimer Straßenbahner auf die Spur.

Drei Betriebsräte der Mannheimer Straßenbahn erhielten von der Gewerkschaftsleitung, Abteilung Verkehrsbetriebe, Leipzig, Einladungen zum Besuch der Leipziger Messe. Für die notwendigen Unterlagen zur Erreichung von Pässen ist die Industrie- und Handelskammer zuständig. Also begaben sie sich dorthin, um diese Unterlagen zu erhalten. Zu ihrem Erstaunen erklärten man ihnen dort, daß zwar von Seiten der Industrie- und Handelskammer keine Bedenken gegen den Besuch der Leipziger Messe durch die Betriebsräte bestehe, es läge jedoch bei der Stuttgarter Industrie- und Handelskammer ein Schreiben der Gewerkschaften, Bezirksvorstand Stuttgart da, in dem darauf hingewiesen wurde, daß „der DGB nicht daran interessiert“ sei, daß Gewerkschaftler die Messe besuchen und man bäte, diesen keine Messeausweise auszustellen zu wollen. Gegebenenfalls solle man die betreffenden Gewerkschaftskollegen an Pitsch, DGB Stuttgart, verweisen.

Befürchtet man in der Leitung des DGB, daß die Arbeiter, die die Deutsche Demokratische Republik besuchen, den Unterschied zwischen der Stellung des Arbeiters dort und in Westdeutschland sehen und von den Gewerkschaften fordern, daß sie ernsthafter als bisher um das Recht der Arbeiterschaft, um die Entgegnung der Großindustriellen, um das Mitbestimmungsrecht, um die Gleichstellung der Frau im Betrieb, und vieles mehr kämpfen? Ist es ihnen un bequem, daß die westdeutschen Arbeiter mit ihren Brüdern im Osten selbst Fühlung nehmen und ihre Kenntnisse über die dortigen Verhältnisse nicht mehr nur westdeutschen Pamphleten über die Deutsche Demokratische Republik entnehmen?

Jedenfalls spricht dieses Gebahren recht wenig für einen guten Willen zur Herstellung der Einheit Deutschlands, die doch auch von den Gewerkschaften als die Rettung der deutschen Wirtschaft erkrämpft werden muß. Es schweilt allerhand unter der Oberfläche.

stauulich schwachen instrumentalen Besetzung, was beweist, daß hohe Wirkung nicht immer durch Vielzahl von Musikern erzielt werden muß.

Die Inszenierung besorgte Hans Becker, mit nicht immer glücklicher Gruppierung der Solisten und des Chors. Wer das Bühnenbild schuf, verschwand das Programm leider — es war mit seinem Rembrandtschen Hellsdunkel eines der besten, das man in jüngster Zeit im National-Theater sah.

Kurt Schumachers Leistung als Titelheld war kaum bestechend, vor allem darstellerisch. Desto mehr gefiel der Gast aus Coburg, Heinz Hermann, der einen stimmlich sehr eindrucksvollen Bothwell gab. Lienhards verliebter Darley beeindruckte nicht sonderlich, blieb verschwommen. Anja Elkoff gab gesanglich wie darstellerisch eine Maria, die das Scheitern dieses Künstlers wiederum sehr bedauern läßt.

Erich Riede sorgte am Pult, im Doppelamt des Dirigenten wie des Komponisten, für eine werkgetreue Aufführung seiner Kurzoper. Der Beifall war für den Komponisten wie die Spielgemeinschaft außerordentlich herzlich.

Erich Riede, der in jungen Jahren schon Toscanini in der Metropolitan-Oper in New York assistieren durfte, wurde im Dritten Reich in den Hintergrund gedrängt. Der talentvolle Musiker erhielt in diesen Tagen eine ehrenvolle Berufung an die Staatsoper Dresden, der er ab 1. September als erster Kapellmeister angehören wird. Er tritt die Nachfolge Keilberths an. Während die The-

ater in Westdeutschland von einer Krise in die andere taumeln, kennt die Deutsche Demokratische Republik keine Theaterkrisen. In Erkenntnis dessen suchen und finden künstlerische Begabungen dort eine Heimat, Existenz und fruchtbare Wirkungsstätte. F. M.

gefüllt und bei den zuständigen Kammern eingereicht werden, damit diese die Begleitscheine gesammelt dem Wirtschaftsministerium zur Abstempehlung vorlegen können. Soweit bei Ausstellern die Warenbegleitscheine noch nicht eingegangen sein sollten, können diese bei den Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern angefordert werden. Es ist zweckmäßig, wenn sich alle Messe-Interessenten möglichst umgehend mit den für sie zuständigen Kammern in Verbindung setzen, die auch alle weiteren Auskünfte bereitwilligst erteilen.

Die Heuß-Adenauer-Regierung errichtet ein antidemokratisches, diktatorisches Regime, um ihre Politik der Demontage, der Senkung der Realöhne, des Angriffs auf die sozialen Leistungen durchzuführen. Die Aufgabe der KPD im Kampf gegen den Imperialismus ist daher, den Hauptstoß gegen die verräterische deutsche Großbourgeoisie und ihre Regierung zu richten, ihre antinationale Politik zu entlarven, die Masse der Bevölkerung von ihr loszureißen und sie zum Kampf für den Frieden und die nationale Einheit und Unabhängigkeit in einer umfassenden Nationalen Front des demokratischen Deutschlands zu mobilisieren.

(Aus der Resolution der 14. Tagung des Parteivorstandes der KPD vom 28. bis 30. 12. 1949)

Das Geheimnis 7 X

Das „Geheimnis“ ist der letzte Reklameschrei in den USA. Je geheimnisvoller etw...

Der Steinhauer Hans Kämpe war wie immer steif und hatte Rissen in allen Gliedern...

Aus Kairo erfahren wir, daß nicht mehr das kühle Wasser der Oasen die trockenen Lippen...

Im Klub der brüllenden Löwen

Von Ilja Ehrenburg

Die Amerikaner haben eine Neigung für Klubs. Für jeden Geschäftsmann und für jeden Intellektuellen ist es eine Notwendigkeit...

Ich möchte von einem Frühstück des „Klubs der Löwen“ in einer Stadt der Südstaaten erzählen...

In Amerika gibt es rund 350 Optimistenklubs und in manchen Städten lachen die „Optimisten“ jede Woche ebenso, wie die „Löwen“ brüllen...

Es gibt aber auch Klubs, die eine mehr Spezialisierte Aufgabe haben, zum Beispiel der „Klub der Ziegenliebhaber im Tal San

„Der Stein ist verflucht“

Auszug aus der Erzählung „Das Glück“ von Martin Andersen Nexø

Den Schnee von den Leinwandhosen ab und trat die Wanderung in den Tannenwald an. Dunkel lastete die Winternacht auf den Dingen...

„Warum sich Gedanken machen über das, was nicht anders sein kann?“ überlegte er und warf den Kopf zurück...

Dem Gedächtnis Saltykow-Schtschedrins

Zu der Plejade der großen Künstler des Wortes, die die russische Literatur auf eine nie dagewesene Höhe brachten...

Schtschedrin war erst 22 Jahre alt, als die zaristische Regierung ihn wegen „schädlicher Schriften“ in die Verbannung schickte.

Wie die andern großen russischen Schriftsteller betrachtete Schtschedrin seine literarische Tätigkeit als ehrenvollen und verantwortungsvollen Dienst am Volke...

sich von diesen Grübeleien frei machen, die sich in der letzten Zeit in einem fort auf derselben Stelle bewegten. Wenn er erst bei der Arbeit war, dann ließ er alle Gedanken...

Als Satiriker von Beruf stellte Schtschedrin vorzugsweise die dunklen, negativen Seiten der alten russischen Wirklichkeit dar. Aber nie verließ ihn der Glaube...

Berliner Schuttheater spielt Mark Twain

Im Schuttheater der Neuen Deutschen Bühne der Jugend in Berlin begeistern sich die kleinen Zuschauer an „Tom Sawyers Abenteuer“, das R. A. Stemmler als Kinderkomödie geschrieben hat...

Emil sucht eine Frau

Von Hans Martin

Leute, die an Astrologie glauben, sind in diesem Glauben fanatisch wie Derwische. So auch mein Freund Emil. Nichts in der Welt war ihm instand, ihm diesen Glauben auszutreiben.

„Heute ist der Fünfzehnte“, sagte er und sah mich unruhig und tief nachdenklich an. „Heute werde ich die Frau meines Lebens treffen. Es wird eine Krankenschwester sein.“

„So ein Blödsinn“, sagte ich. „Kein Blödsinn, denn es steht in meinem Horoskop. Es ist ein Spezialhoroskop.“

Dabei zog er sich den Mantel an und meinte: „Ich werde ein bißchen auf die Straße gehen. Hast du eine Ahnung, wo man eventuell Krankenschwestern begegnen kann?“

„Dummkopf“, rief ich zornig, „wenn dein unsinniges Horoskop stimmt, kannst du ja warten, bis sie ins Haus kommt. Sie muß ja, oder nicht?“

„Sie müßte“, sagte er ruhig, „aber schließlich darf man seinem Horoskop auch ein bißchen entgegenkommen.“

Ich begleitete ihn. Er ging straßauf und straßab, aber wir entdeckten keine Krankenschwester.

Gegen acht Uhr hatte ich jede Lust verloren. „Ich pfeife auf deine Krankenschwester“, rief ich, „ich gehe nach Hause.“

„Es ist ein Spezialhoroskop“, betonte er noch einmal leise, „und der Tag hat vier-

und zwanzig Stunden. Vielleicht hat meine unbekannte Krankenschwester Nachtdienst.“ Er ging mit mir nach Hause, und ich dachte schon, er sei vernünftig geworden.

Aber er blieb die Zähne aufeinander und holte sein Fahrrad aus dem Keller. „Was willst du mit dem Fahrrad?“ sagte ich erschrocken.

„Man sieht mehr Menschen“, murmelte er, stieg auf und radelte in wilder Fahrt davon. Um elf Uhr dreißig klingelte bei mir das Telefon. Man hatte meinen Freund in eine Unfallstation eingeliefert.

Ich raste zur Unfallstation. Da lag Emil. Sein Kopf war bandagiert, und er sah mich bleich an. „Was ist geschehen?“ fragte ich.

Er murmelte schwach. „Es wurde elf Uhr, und ich muß die Nerven verloren haben. Ich bin gegen einen Baum gefahren. Ich wollte in ein Krankenhaus, seufzte er, „ich wollte unbedingt in ein Krankenhaus.“

„Na und?“ rief ich, „hast du nun deine Krankenschwester?“ Er sah mich traurig an. „Nein“, flüsterte er schließlich, „es sind nur Männer hier!“

Kulturnotizen

Das Mannheimer Nationaltheater hat Generalmusikdirektor Fritz Busch, der in den USA lebt, die Leitung des Orchesters ange-

Das Bücherbrett

Martin Andersen Nexø: „Das Glück“ und „Der Lotterieschwede“ Dietz-Verlag, Berlin

Beide Erzählungen, die Einzelschicksale aus dem Leben der Arbeiter aus den Steinbrüchen des Nordens schildern, sind Jugendwerke des großen dänischen Dichters. In beiden Erzählungen wissen die „Helden“ nichts vom Kampf der Arbeiterbewegung...

Hans Kämpe erhält das erträumte kleine Stück Erde in der Ebene, als er durch einen Unfall im Steinbruch zum Krüppel geworden war. Die Rente erlaubt ihm den Kauf. Er muß aber feststellen, daß er noch härter arbeiten muß als vorher. „Die Sonne konnte sie nie in den Betten überraschen“, schreibt Andersen Nexø.

Auch der Lotterieschwede kommt nach vielen Enttäuschungen zu seinem Treffer, hat sein Los aber im Trunk verspielt. Er sieht keinen Ausweg mehr und sprengt mit dem Felsen sich selbst in die Luft.

Primitiv und einfach ist das Leben der Menschen, die Nexø in den beiden Jugendwerken schildert. Einfach und ungekünstelt, aber nicht kunstlos ist die Sprache, in der er dies erzählt. Pt.

Neuerscheinungen des Verlages Volk und Welt, Berlin. Der Verlag Volk und Welt brachte drei Neuerscheinungen heraus, auf die wir noch zurückkommen werden. Von Claus Hubalek erschien die Erzählung „Das Glasauge“, in geschmackvollem Pappband zum Preis von 2,90 DM. Stephan Hermlin ist mit vier Erzählungen, gesammelt in dem Band „Die Zeit der Gemeinsamkeit“ vertreten. Der Preis des Pappbandes mit künstlerisch ausgearbeiteten Schutzumschlag beträgt 4,90 DM. Von Kuba erschien das Buch „Gedanken im Fluge“, das unser Leser bereits aus der Erzählung „Moskau pfeift sich eins...“ kennen, die wir vor kurzem veröffentlichten. Der Halbleinband kostet 3,80 DM.

Max Reinhardt's Deutsches Theater wird am 18. Mai hundert Jahre alt. Das Jubiläum des Hauses, an dem Albert Lortzing Kapellmeister, der Theaterdichter Adolph L'Aronge, Otto Braun und von 1905 an Max Reinhardt als Direktoren wirkten, wird mit einer Festwoche gefeiert werden.

Die Uebertragung der Bach-Kantaten aus Leipzig forderten im Namen von Tausenden von Hörern in einem offenen Brief an den Intendanten des Süddeutschen Rundfunks die Chorleiter und Soudaenbläser des evangelischen Jungmännerwerks.

Fünfunddreißig Eigenheime für verdiente Wissenschaftler und Kulturschaffende werden im Rahmen des Investitionsplanes 1950 in Sachsen errichtet.

kam ein sehrender Blick nach Frieden. Nun begann das Bild in Nebeln zu verschwimmen. Als es wieder auftauchte, war nur der kahle, aufgewühlte Hügel zurückgeblieben. Die Wurzeln der Oliven- und Feigenbäume standen in den Himmel, ihr Blattwerk war zerrissen und von Steinen und Erde verschüttet. Zwischen einigen Massengräbern hütete ein Kind zwei Ziegen.

Ereaya schaltete an Bills silbernen Spule, und das Bild verblaßte langsam. Bill erwartete wie aus einem Traum, aber er wußte, daß dieser Traum einst Wirklichkeit gewesen war. So ernst die Frau vor ihm auch über die Lüge auf Erden sprach, Bill erschien es nicht so wichtig. Interessanter waren ihm die Spulen, mit deren Hilfe man die geheimsten Gedanken der Menschen zu offenbaren vermochte. Wahrhaftig, mit dieser Technik war die Lüge nicht mehr möglich. Aber welche Konsequenzen mußten sich daraus ergeben? Würde es möglich sein, solche Technik auf Erden in Anwendung zu bringen? Müßten sich dabei nicht wahre Revolutionen unter den Menschen vollziehen? Bill dachte mit Bestürzung an sein Verhältnis mit Jimmy Parkers Frau und auch daran, daß Sin erfahren könnte, wie sehr er sich zu dieser Venusähnlichkeit hingezogen fühlte. Er bekam einen förmlichen Schreck, wie Ereaya auf diese seine letzten Gedanken zu antworten begann. Sie tat es mit einem verführerischen Lächeln.

„So bist du, Erdmensch. Warum erschrickst du über dich selbst?“ Sie gab die Antwort auf ihre eigene Frage. „Du erschrickst über dich selbst, weil du dir einen anderen Menschen vorgegogen hast. Aber du wirst dich zu dir selbst bekennen müssen, und deine Lüge wird zu einem üblen langweiligen Witz, wenn sie gleichzeitig mit der Wahrheit aus deinen Gedanken tritt.“ Bill nickte bejahend.

Ereaya fuhr fort. „Ja, es wird Revolten der Seele und des Herzens geben, weil Euch Erdmenschchen die letzte schmutzige Wäsche vom Leibe gerissen wird. Ihr werdet eine Weile nackt dastehen, und es wird euch erbärmlich frieren. Allmählich bekleidet sich euer Körper mit reinerer Seide, und ihr werdet duften und glänzen und echt sein.“



Roman von LUDWIG TUREK Copyright Dietz-Verlag Berlin

17. Fortsetzung. Er schwang betroffen und brauchte plötzlich viel Ueberwindung, um seine Gedanken vor dem alles in ihm niederreisenden Sex-Appell dieser Frau zu behaupten. Er fühlte, wie ihm die heiße Glut ins Gesicht schoß. „Sie haben meine Frage noch nicht beantwortet“, sagte Ereaya. Bill machte einen verlegenen Griff in die goldene Fruchtschale. „Wir sind so viel verschiedene Völker, und ... und jedes Volk spricht eben seine eigene Sprache“, sagte er stotternd. Die Frau gab sich noch nicht zufrieden. „Aber Sie sind doch alle Menschen und haben doch alle dieselbe Zunge, und es gibt niemand, der nicht eine andere Sprache erlernen könnte.“ Bill nickte. „Es ist eine Erziehungsfrage, natürlich. Man könnte die Menschen auf der Erde dazu bringen, alle eine Sprache zu sprechen.“ Ereaya lächelte etwas geringschätzig. „Sie quälen sich neben dem eigentlichen Erlernen der Sprache zuviel mit Orthographie und sprechen die Wörter anders, als sie geschrieben werden. Auch wir haben einmal vor vielen, vielen tausend Jahren die Schriftsprache gekannt und mit über zweihundert Buchstaben geschrieben. Das ist das Vielfache Ihres Alphabets.“ Bill wurde neugierig. „Wollen Sie damit sagen, daß Sie heute keine Schrift mehr verwenden?“ „Wir kennen Schrift nur noch in dem Sinne, wie Sie heute die alten Zeichen der Aegypter oder anderer Völker kennen. Wir

hören oder fühlen die Werke unserer Dichter und Wissenschaftler, während Sie die unzureichende Methode des Lesens oder auch des Ihnen vorgesetzten Hörens haben. Aber viele Erdmenschchen lesen ganz falsch und viel zu flach, ohne Betonung. Es kommt nicht das dabei heraus, was der Dichter wollte.“ „Sie hören und fühlen Ihre Werke?“ fragte Bill verwundert. „Aber was machen Sie, wenn in einem Raum, in einer Bibliothek zum Beispiel, mehrere Menschen zu gleicher Zeit verschiedene Werke einsehen oder einführen wollen?“ „Wir können auch lautlos senden, wie ich schon sagte. Wir brauchen weder Licht noch Töne, noch Schriftzeichen zum Vermitteln von geistiger Nahrung. Unsere Werke teilen sich dem menschlichen Gehirn auf Wellen mit.“ Sie holte aus der Tasche ihrer einfachen aber kleidsamen buntfarbenen Jacke eine silberglänzende Spule von der Größe und Gestalt einer Zwirnrolle hervor und fragte: „Wollen Sie etwas aus unseren englischen Ausgaben? Haben Sie einen besonderen Wunsch? Vielleicht gefällt es Ihnen, einiges aus dem neuesten Roman Ihres Freundes Upton Britten zu vernehmen?“ Sie hob die wohlgeformte Hand mit der Spule an den Mund und sagte einige Worte in einer Sprache, deren melodischer Klang in Bill Entzücken erweckte. Das war ein Violinbogen auf einer klingenden Saite, und Englisch stand dagegen wie eine Schrotlauge in einem trockenen Eichenbaum. Sie reichte ihm den Apparat. Er schien auf eine Erklärung zu warten. Mit sanftem Druck legte sie seine Finger um die silberne Spule. Im sommersprossigen Gesicht Bills zeigten sich Reflexe höchsten Erstaunens. Eine Wiedergabe aus Britten's Roman „Dollarfieber“ teilte sich auf geheimnisvolle Weise seinem Empfinden mit. Fast war es so, als lese er mit den Augen in einem Buch, und doch fühlte er bei jedem Wort eine Resonanz von hochkünstlerischer Vollendung. Es drängte ihn, Britten von diesem Wunderwerk in Kenntnis zu setzen, und doch konnte er sich von dem Genuß der Darbietung nicht trennen. Ereaya führte einige technische Besonderheiten ihres Apparates vor. „Wollen Sie eine Stelle dieses Werkes doppelt hören, so genügt der Wunsch als Gedanke, um Ihnen das Erforderliche zu geben. Ebenso können Sie natürlich auch vorschalten. Und was Sie bei Ihren Büchern nach Kapiteln und Seiten rechnen, das zählen wir nach Zeit. Um mit Ihren Stunden, Minuten und Sekunden zu sprechen, die allerdings bei uns etwas anders liegen, so können Sie mit Zeit-einheiten sofort eine bestimmte Stelle des Werkes zum Vortrag bringen oder da fortfahren, wo Sie gestern aufgehört haben.“ Bill fühlte Ereayas warme Hand auf seiner Schulter und hatte das nur mühsam unterdrückte Bedürfnis, diese Hand zu streicheln. Ereayas Lächeln wurde immer verführerlicher. „Bill, legen Sie dieses Ding weg und nehmen Sie dieses hier.“ Sie gab dem Verwirrten eine andere Spule, die sie selbst bisher in der Hand gehalten hatte. „Schalten Sie in Gedanken um drei Minuten zurück.“ Bill tat, wie ihm geheißen, und unverzüglich schoß ihm in heißen Wellen das Blut in den Kopf. Was dieser Apparat ihm vermittelte, waren seinen eigenen, vor wenigen Minuten gedachten Gedanken. Sie beschäftigten sich fast ausnahmslos mit Ereayas Schönheit. Die Frau kam dem Geschlagenen zu Hilfe. „Sehen Sie Bill, Sie schämen sich der Wahrheit, aber bei uns gibt es keine Lüge. Wir haben die technische Möglichkeit, alle Gedanken, die gedacht werden, zu registrieren. Warum lügt man hier auf Erden so entsetzlich? Eure Götzen Geld erster Gehilfe ist die Lüge. Wir haben die erschreckende



KINDER-ECHO

FEBRUAR 1950

Wie ist das eigentlich bei Euch?

Junge Pioniere aus Westdeutschland schreiben an das „Haus der Kinder“ in Berlin

An die Jungen Pioniere im „Haus der Kinder“ in Berlin Liebe Freunde!

Unser Freund Ernst war kürzlich bei Euch in Berlin. Da erzählte er uns einiges, wie es bei Euch ist. Besonders erstaunt waren wir, als wir hörten, daß es in Berlin ein großes „Haus der Kinder“ gibt. Er sagte uns, daß in diesem Haus jeder nach seiner Lust und Begabung lernen kann. Man kann basteln und bauen, zeichnen und zimmern, jeder das, woran er Interesse hat. Es wären auch ein Schwimmstadion und ein Sportplatz vorhanden.

Das alles können wir uns kaum vorstellen, da wir nur einen Raum besitzen, und dieser auch noch von der FDJ. benutzt wird. Darin können wir natürlich nicht viel betreiben. Schreibt uns doch bitte einmal, wie es eigentlich in diesem „Haus der Kinder“ zugeht.

Wie ist es eigentlich bei Euch, wenn ein begabtes Kind auf eine höhere Schule möchte und die Eltern nicht das nötige Geld dafür aufbringen können? Könnt ihr dann eine Freistelle bekommen? Bei uns ist es nämlich so, daß nur die Kinder auf eine höhere Schule kommen können, deren Väter Geld haben, um die Kosten zu bezahlen. Danach, ob die Kin-

der begabt sind oder nicht, wird erst gar nicht gefragt. Ist es bei Euch etwa auch so?

Also, schreibt uns bitte wieder und beantwortet doch unsere Fragen. Unser größter Wunsch ist,



Kennt ihr das Tier, das der junge Mann in seinen Händen hält? Man nennt es Kalman und ist ein Geschenk des Londoner Zoos für den ersten Schulzoo Europas, der in der Deutschen Demokratischen Republik von Günter Kirstein am 2. Oktober 1948 mit Meerschweinchen, Fröschen und einer selbstgefangenen Ringelnatter eröffnet wurde. Karin betrachtet das Tier zwar noch etwas ängstlich, aber bald wird sie auch zutraulich wie die anderen Kinder sein. Täglich kommen mehrere Klassen auch von anderen Schulen, denn dort im Schulzoo haben sie lebendiges Anschauungsmaterial für ihren Biologieunterricht. Im „Haus der Kinder“, an das der nebenstehende Brief gerichtet ist, befindet sich auch ein Zoo und wenn die jungen Pioniere auf diesen Brief antworten, so werden sie sicherlich nicht vergessen, auch darüber etwas zu berichten.

daß wir Pfingsten zum Deutschlandtreffen der Jugend zu Euch kommen dürfen. Wir hoffen alle, daß uns dieser Wunsch in Erfüllung geht.

Seid vielemals begrüßt mit einem „Seid bereit!“ Junge Pioniere, Gruppe Detmold.

Manfred Bachner, Wilfried Brinkmann, Walter Schröder, Kurt Eichel, Harald Mrugalla, Gerhard Ehmer, Hans Meyer, Detlef Bachner.

Eidhörnchen erzählt aus seinem Leben

Im Wald bin ich geboren. In einem Nest schlafe ich. Das Nest ist außen aus Laub und Stroh. Innen ist es aus Moos. Zwei Gänge habe ich an meinem Nest. Im Winter mache ich einen Gang zu. Dann ist es in meinem Nest wärmer. Im Sommer suche ich mir im Walde Eicheln, Bucheckern und Nüsse. Meine Speise lege ich in hohle Bäume. Es gibt im Winter ja keine Nüsse, Eicheln und Bucheckern. Einen Feind habe ich, vor dem muß ich mich hüten. Sein Name ist Baummarder. Der ist noch ein besserer Kletterer als ich. Ich kann auch gut klettern und springen. Wenn ich verfolgt werde, springe ich von Ast zu Ast, von Baum zu Baum. Manchmal springe ich vom Baum in die Tiefe.

Eingesandt von Marlis Kripp, 12 Jahre, Leichlingen, Bahnhofstr. 36

Briefkasten

Liebes Kinder-Echo! In der Ankündigung musikalischer Sendungen hörte ich das Wort Köchel oder Köchelverzeichnis. Ich habe das Wort nicht richtig verstanden und bin mir im Zweifel, was es zu bedeuten hat.

Marlis Bott, 13 Jahre, Schwelm i. W., Beyenburger Str. 32

Liebe Marlis!

Du hast das Wort Köchelverzeichnis schon richtig verstanden, und wir wollen Dir auch erklären, welche Bedeutung es hat. Mozart fing als Knabe schon an zu komponieren und dachte natürlich noch nicht daran, seine Werke zu nummerieren oder zu kennzeichnen. Als er zwölf Jahre alt war, legte sein Vater für ihn ein genaues Verzeichnis an. Als Mozart nun ein Meister war, fing er selbst an alles anzudeuten, aber nach seinem Tod hatte man keinen Überblick mehr. Der Musikverleger J. A. André bemühte sich um ein Gesamtverzeichnis und an diesem wanderten sich zwei Männer, der eine hieß Otto Jahn (1813-1889), der andere Ludwig von Köchel (1808-1877). Köchel war kein Musiker, er verehrte Mozart, ihm verdanken wir das nummerierte nach Themen geordnete Verzeichnis sämtlicher Tonwerke von Wolfgang Amadeus Mozart.

Die zweite Auflage des Köchelverzeichnis erschien 1905 und die dritte, gründlichst überholt, im Jahre 1937. Wenn Du nun Musik von Mozart hörst und dazu Köchelverzeichnis Nr. ... dann weißt Du, daß es sich um das Verzeichnis von Köchel handelt, in dem alle Werke Mozarts nach Nummern geordnet sind.

Es grüßt Dich herzlich die Redaktion des „Kinder-Echo“ Helma, Peter, Götz

RATEN UND LACHEN

Klein-Fritzenchen wünscht sich zum Geburtstag eine große Trommel. Doch der Vati lehnt seine Bitte ab, da er glaube, daß er bei der Arbeit gestört werde. Da sagte Fritzenchen: „O nein, Vati, ich trommele nur, wenn du schlafst!“

Eingesandt von Jürgen Jünger, 13 Jahre, Bad Meinberg, Bahnhofstr. 50

Denksportaufgabe

Ein Backstein wiegt zwei Pfund und einen halben Backstein. Nun ganz genau aufgepaßt. Wieviel Pfund wiegen zwei Steine?

(1/2 Backstein wiegt zwei Pfund, also wiegen zwei Backsteine acht Pfund.)

Eingesandt von Erika Kampkötter, Wuppertal-Langerfeld, Leibuschstraße, Behlshelm 12

Etwas zum Raten

Frau Schmidt und Frau Schulze gehen zusammen spazieren. Da begegnete ihnen ein Herr, der sehr freundlich grüßte. Als Frau Schmidt den Gruß erwidert hatte, fragte Frau Schulze: „Wer war dieser Herr?“ Frau Schmidt antwortete: „Seine Mutter ist meine Mutter ihre einzige Tochter.“ Nach einer Weile grüßte sie wieder ein Herr. „Sie scheinen ja

sehr bekannt zu sein“, staunte Frau Schulze. „Ja“, sagte stolz Frau Schmidt, „seine Mutter ist meiner Mutter Schwiegermutter.“

Schmidts Sohn, der zweite Frau Schmidts Vater. (Der erste Herr war eingesandt von Marlis Schäfer, 14 Jahre, Wuppertal-Cronenberg, Hahnerberger Str. 263)

Pariert

Dicker Metzgermeister zu einem armen Jungen: „Wenn ich dir zehn Pfennig gebe, wirst du sie auch nicht gleich vernaschen?“

Junge: „I wo, einen neuen Anzug werde ich mir dafür kaufen.“

Sprich schnell

Kinder kommt kocht Kinderkaffee.

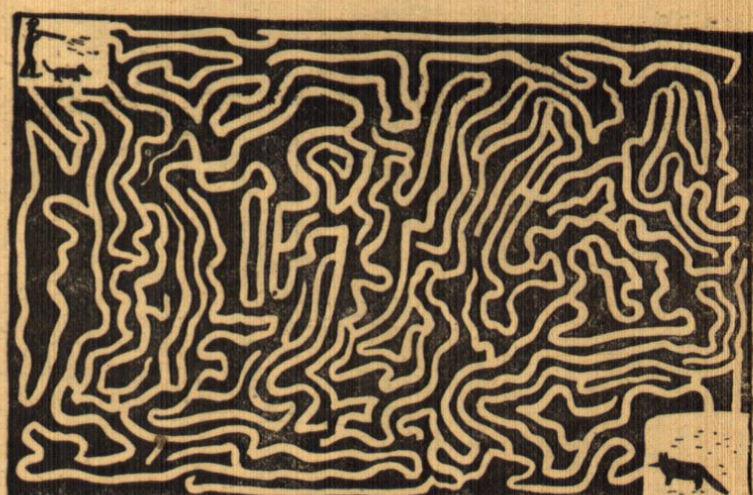
Solche Sätze sprechen soll so schwer sein.

Drei Scherzfragen

die von Doris Hillmann, Solingen-Wald, Gottlieb-Heinrich-Str. 17, eingesandt wurden

1. Welche Uhr hat keine Zeiger?
2. Welcher Schuh ist nicht von Leder?
3. Welcher Hahn hat keinen Kamm?

(Scherzfragen von G. Sanduhr, 2. Holzschuh, 3. Was-)



Ihr seht doch den Jäger links oben auf dem Bild. Er geht mit seinem Dackel „Hexe“ auf Jagd. Der Hund soll den Fuchs aufspüren und läuft in einen Gang, doch unverrichteter Sache kehrt er zurück. Aus einem zweiten Gang kehrt er wieder zurück, ohne den Fuchs erreicht zu haben. Könnt ihr dem Dackel helfen, den Weg zu finden? Dieses Bild wurde uns eingesandt von Jürgen Jünger, Bad Meinberg, Bahnhofstraße 50.

Wißtest du schon?

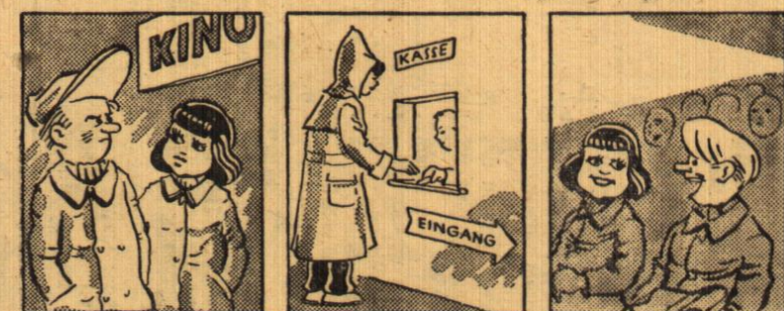
Der höchste Berg der Erde ist der Mount Everest im indischen Himalaja-Gebirge. Er ist 8882 Meter hoch, also fast doppelt so hoch wie die höchsten Berge der Alpen. Obwohl an seinem Fuße heiße tropische Urwälder liegen, bedecken seine schroffen Gipfel immerwährende Gletscher und Schnee. Trotz mehrerer Versuche ist es noch keinem Menschen gelungen, seinen Gipfel zu erreichen. Zu den vielen Schwierigkeiten, die sich den Bergsteigern entgegenstellen, gehört auch die dünne Luft, die das Atmen erschwert.

Lichtzeit nennt man die Zeit, die das Licht braucht, um von der Sonne bis zur Erde zu gelangen. 8 Minuten und 18,5 Sekunden. In der Fixsternastronomie drückt man die dort in Frage kommenden großen Entfernungen durch die Zeit aus, die das Licht braucht, um sie zu durchlaufen. Als Einheit

gilt dabei das Lichtjahr (9,5 Billionen Kilometer). Damit ihr Euch eine Vorstellung machen könnt, in einer Sekunde würde das Licht siebenmal um die Erde sausen.

Der Golfstrom ist eine merkwürdige Meeresströmung im Atlantischen Ozean, der als Strom warmen Wassers mit 1 bis 3 Meter in der Sekunde aus dem Golf von Mexiko durch die Floridastraße nordöstlich, parallel der Küste Nordamerikas läuft. Ohne diesen Golfstrom würde wahrscheinlich die Nordsee im Gebiet Islands und Norwegens zufrieren und ganz Nordeuropa wäre bis jetzt eine für den Menschen unbrauchbare Gegend.

Unsere Kartoffel stammt aus Südamerika und wurde im 16. Jahrhundert zusammen mit anderen überseeischen Wunderdingen zu uns gebracht.



Wilhelmine und der Fritze mit der kokken, fischen Müte traurig vor dem Kino stehen, ohne Geld kann man nichts sehen.



Weißt du was, sagt Wilhelmine, nimm die große Peterine, und dann gehst du mit dem Jungen, ohne Geld kann man nichts sehen.

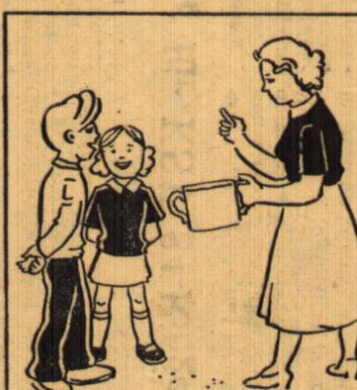


Als sie dann im Kino sitzen und die Filmbilder aufblitzen, lacht das Mädchen mit dem Jungen, denn der Streich, der war gelungen.

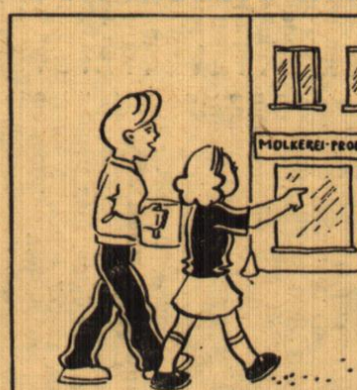
Klaus und Klärchen / Wie die beiden Mutters Milchtopf zerschlugen



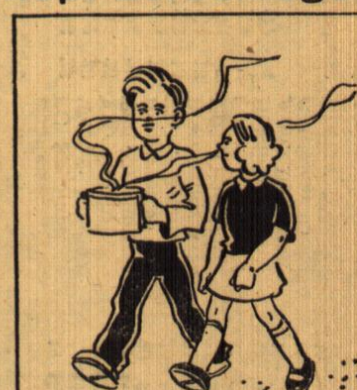
Klaus und Klärchen, diese Rangen sind zum Speisefach gegangen. Naschen dort vom Pflaumenmus, doch wer nascht, hat auch Verdruß.



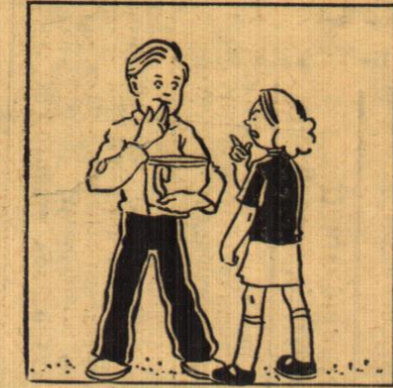
Hier sollen die beiden laufen, Milch und Margarine kaufen. Mutter zu den Kindern spricht: „Nascht mir aus dem Milchtopf nicht.“



Schnell sind sie nun fortgerannt, mit dem Topfe in der Hand. Klärchen sagt zum Bruder Klaus: „Das dort ist des Milchmanns Haus.“



Auf die Milch im Topf den Blick gehu' mit schnellem Schritt zurück. Schwester fragt: „Ob sie wird schmecken, ich möcht' zu gern einmal lecken!“



Zwar wollt Klaus erst nicht recht ran, doch dann fängt er selber an. Nimmt die Hand — ob welche Schmach, und das Klärchen machts ihm nach.



Ja, sie kriegt so nicht genug und macht einen kräftigen Zug mit ihr'm Mündchen aus dem Topf, es verschwindet fast ihr Kopf.



Ach, wer nascht, der kann nichts sehen. Klärchen stieß an Malters Leiter, der bog runter ... und die Kleider



von den Kindern wurden naß, ja, das war gewiß kein Spaß. Mutter muß den Schaden tragen, „Bessert Euch“, hört man sie sagen.

Bearbeitet nach einer Einsendung von Anneliese Lindau, Ibbenbüren, An der Reichsbahn 170.

Das Ticken

Am einen Regentage wanderten drei Gesellen auf offener Straße einer Herberge zu. Durchnäßt erreichten sie dieselbe. Nach einem kräftigen Abendessen, wobei die Bouillon besonders gut schmeckte, gingen sie zu ihrem angewiesenen Nachtlager. Nun wurden erst die nassen Kleider an den Kamin gehängt. Dann kuschelten sie sich in ihre Lager. Aber es wahrte nicht lange, da begann ein seltsames Ticken. Tick — tick — tick ... ging es. Man konnte nur hören, aber nichts sehen. Das Feuer im Kamin war schon lange erloschen. Das Ticken war unheimlich. Da sprang einer der Gesellen plötzlich aus dem Bett, suchte mit einer Hand die Streichhölzer und hielt die andere krampfhaft zu. Als das Licht endlich an war, erwies sich das, was er in der Hand hatte, als eine harmlose Spinne. Die Gesellen, nun im Glauben, das Übel beseitigt zu haben, legten sich zufrieden wieder hin. Aber nach kurzer Zeit ging es wieder tick — tick — tick Nun war es mit der Geduld der Gesellen zu Ende. Sie sprangen auf, zündeten Licht an und fingen überall an zu suchen. Zwei kletterten in den Kamin und hörten auch das Ticken über sich. Als sie aber bald oben waren, hörten sie es plötzlich wieder unter sich. Voll Ärger und Verwun-

derung stiegen sie wieder runter. Nun hörten sie es wieder über sich. Aber der eine merkte, daß es sich nur so anhöre. Sie sprangen aus dem Kamin heraus und wurden mit Gelächern von dem dritten Gesellen begrüßt. Denn alles von ihnen war schwarz, nur die Augen leuchteten mit den Zähnen um die Wette. Mit dem Ruß hatten die Gesellen nicht gerechnet. Aber mit Scheuersand und heißem Wasser, welches sie sich besorgten, waren sie bald wieder blitzblank. Dann begann die gemeinsame Durchsuchung.

Das lebendige Buch

Das erste Buch war dem heutigen überhaupt nicht ähnlich. Es hatte Hände und Füße. Es stand nicht im Regal, es konnte sprechen und sogar singen. Es war das lebendige Buch — der Mensch als Buch. Er war es, der in jenen Zeiten die Überlieferung aus der Vergangenheit, die Gesetze und Glaubensbekenntnisse und Vorschriften überlieferte. Menschen starben, aber die Überlieferungen blieben. Wir sprechen deshalb auch von „Überlieferungen“.

In Rom lebte vor etwa zweitausend Jahren ein reicher Kaufmann, der sehr dumm war. Um seinen Gästen eine geistreiche Un-

terhaltung zu bieten, mußten zweihundert der Sklaven je eine Überlieferung auswendig lernen. Jeder wurde nach der Überlieferung benannt. Er hatte jetzt als einziger eine lebendige Bibliothek. Wie immer sprach man nach dem Festschmaus über gelehrte Dinge. „Darüber gibt es eine berühmte Stelle in der Ilias“, sagte der Kaufmann, und machte dem Verwalter ein Zeichen. Aber anstatt den Sklaven herauszuwinken, fiel er auf die Knie und sagte mit vor Angst zitternder Stimme: „Verzeih, mein Gebieter, Ilias hat Bauchweh.“

Kurz notiert

Öffentliche Stadtratssitzung

Heidelberg. Am Donnerstag, den 2. März 1950, findet um 16 Uhr im Saale des „Prinz Carl“ eine Sitzung des Heidelberger Stadtrates mit folgender Tagesordnung statt:
1. Bildung eines Wirtschafts-Ausschusses und Aufhebung des Ernährungs-Ausschusses und des Wirtschafts-Ausschusses.
2. Uebertragung weiterer Aufgaben an den Gewerbeausschuß.
3. Verlegung des Schlacht- und Viehhofes.
4. Angelegenheiten der „Städtischen Bühnen“ und des „Städtischen Orchesters“.

Nachtrag

zur Tagesordnung der Stadtratssitzung am Dienstag, 28. Februar 1950, 15.30 Uhr:
27. Vermietung des Erholungsheimes Annaberg in Baden-Baden an die Christliche Allianz für Volksmission und Wohlfahrtspflege e. V., Sitz Karlsruhe (beanstandete Offenlage).

Universitäts-Nachrichten

Heidelberg. Der außerplanmäßige Professor der Philosophie an der Universität Heidelberg, Dr. Franz Josef Brecht, erhielt einen Ruf auf den außerordentlichen Lehrstuhl für Philosophie an der Wirtschaftshochschule in Mannheim.
Dem Privatdozenten Dr. med. Friedrich Wilhelm Bronisch wurde die venia legendi für das Fach Psychiatrie und Neurologie erteilt.

Von der Volkshochschule

Heidelberg. Am Mittwoch, den 1. März, spricht um 20 Uhr in der Landhaus-Schule Dr. Alfred Glücksmann über das Thema: „Kommunalwissenschaft, Wirtschaft und Politik“.

Badisches Staatstheater

Karlsruhe. In der Aufführung „Fidelio“ am Dienstag, den 28. Februar 1950, 18 Uhr, singt die Koloratursoubrette der Städtischen Bühnen Düsseldorf, Trude Kortegast die Partie der Marzelline zur Information.

Ausstellung „Deutsche Aquarellisten unserer Zeit“

Karlsruhe. (Iwb) In Karlsruhe wurde am Sonntag die Ausstellung „Deutsche Aquarellisten unserer Zeit“ eröffnet. Unter den ausstellenden Künstlern befinden sich Prof. Xaver Fuhr, Hermann Bäuerle, Edmund Bargheer und Prof. Max Kraus.

Die Ausstellung ist als Wanderausstellung geplant. Sie soll besonders in denjenigen Städten gezeigt werden, die keine Kunstinstitute besitzen.

Verzeihen des Frühlings

Heidelberg. Seit dem Wochenende zeigt die große japanische Zierkirche an der Bergheimerstraße ihre erste Blütenpracht, die allerdings durch den winterlichen Einfall noch nicht zur vollen Entfaltung gekommen ist.

Kurs für Unfallhilfe

Karlsruhe. Die männlichen Bereitschaften des Deutschen Roten Kreuzes Karlsruhe laden alle interessierten Männer zu einem Kurs in Unfallhilfe herzlichst ein. Kursbeginn am Mittwoch, den 1. März 1950, 19.30 Uhr, im Rotkreuzhaus, Herrenstr. 39, 1. Stock, Speisesaal.

UMSCHAU IM LANDE

Aus dem Parteilieben

Er konnte alles gebrauchen
Mannheim. Von einer Baustelle in der Innenstadt wurden 5 Gerüststangen, mehrere Dielen, 2 Leitern und 2 Speisepfannen entwendet. Der Dieb, der sich schon kurze Zeit später mit dem Verkauf der Speisepfannen beschäftigte, konnte von der Polizei festgenommen werden.

Kind verunglückte auf der Straße tödlich
Leimen. Ein mit einem Reifen spielender sechsjähriger Knabe wurde beim Ueberqueren der Straße vor dem Verwaltungsgebäude der Portland-Zementwerke von einem Pkw erfaßt, mehrere Meter mitgeschleift und mußte mit schweren Verletzungen in die Klinik gebracht werden, wo er Tod in den Morgenstunden des 20. Februar eintrat, ohne daß der Knabe das Bewußtsein wieder erlangt hatte.

Schutz des Oelberges bei Schriesheim
Die Bergstraße, insbesondere das Gebiet Schriesheim-Dossenheim, ist immer ein Sorgenkind des Naturschutzes gewesen. Während man die Gegend bei Dossenheim als für den Landschaftsschutz verloren bezeichnet, ist das nicht im gleichen Maße für das Gebiet bei Schriesheim der Fall. Schon Jahrzehnte währt der Kampf zwischen den wirtschaftlichen Unternehmen einerseits und dem Bestreben des Naturschutzes andererseits. Ein Höhepunkt erreichte diese Auseinandersetzung im Jahre 1923, als der Rechtsvorgänger des jetzigen Steinbruchunternehmens eine Erweiterung des Steinbruchbetriebes anstrebte und nach langen Kämpfen auch erhielt. Das Ergebnis war, daß die Kuppe des „Edelstein“ nunmehr verschwunden ist.

Der Steinbruchbetrieb ist nun bis an die Umföhrlinie des „Oelberges“ herangerückt, und es sah aus, als ob dieser ganze Berggrücken auch dem Steinbruch zum Opfer fallen würde. In den letzten Tagen fand eine Besichtigung von Fachleuten in Schriesheim statt. Hierbei konnte ein recht erfreuliches Ergebnis erzielt werden dadurch, daß sich die Porphywerke Weinheim-Schriesheim verpflichtet haben, gegen den Berggrücken zu verfahren, gegen den Berggrücken zu verfahren, gegen den Berggrücken zu verfahren.

Auch der Sichtkreis des Steinbruches ist dank der Anlage des Bruches nicht so groß, wie der der Dossenhäuser Steinbrüche. Durch Stehenlassen einer Blende gegen die Rheinebene ist der Steinbruch von Heidelberg her praktisch nicht sichtbar. Diese Blende wird auch künftig erhalten bleiben. Der Abbau wird zwischen der Blende und dem Berggrücken weiter betrieben. So sind die Belange des Naturschutzes auf Erhaltung eines typischen Landschaftsbildes gewahrt, ohne daß andererseits eine Einstellung eines Betriebes und die damit verbundene Erhöhung der Arbeitslosigkeit für den Fall der Stilllegung hätte in Kauf genommen werden müssen.

Drei Holzdiebe ertappt
Bammatal. In der Nacht vom Freitag auf Samstag konnten durch die Landespolizei im Gemeinwald drei Holzdiebe dingfest gemacht werden, die mit ihrer „Arbeit“ schon fast fertig waren, denn sie hatten bereits drei Ster Holz auf einen Lkw verladen. Dieser war noch nicht einmal zugelassen.

Maurer stürzte vom Baugerüst
Waldorf-Heidelberg. Am Fastnacht-Dienstag stürzte der Maurer Heinrich Vorfelder aus dem dritten Stockwerk eines Baugerüsts ab und zog sich dabei doppelte Beinbrüche zu. Er wurde in bewußtlosem Zustand in die Chirurgische Klinik nach Heidelberg verbracht.

Rasch gefaßt
Mannheim. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die beiden Täter, die den gestern berichteten Einbruchdiebstahl in ein Großhandelsgeschäft der Innenstadt verübten, dingfest zu machen. Es wurde eine große Menge Diebesgut — Gesamtwert etwa 7600 DM — sichergestellt, wobei sich fernhin ergab, daß die beiden Einbrecher fünf weitere Einbruchdiebstähle zum Nachteil verschiedener Firmen auf dem Kerbholz haben.

Mammut-Stoßzahn in Heidelberg gefunden
Heidelberg. (Iwb) Ein Maurer fand am Donnerstag in Heidelberg in einer Kiesladung einen etwa einen Meter langen Mammut-Stoßzahn. Der Heidelberger Professor für Frühgeschichte, Professor Dr. Ernst Wahlbe, bezeichnete den Fund als „relativ selten“.

In einem Fotogeschäft schon zum zweitenmal eingebrochen
Neckargemünd. Beim heimischen Fotogeschäft Stelzelberger wurde am Dienstagabend die Schaufensterscheibe eingeschlagen und fünf wertvolle Fotoapparate aus der Auslage gestohlen. Noch in der gleichen Nacht konnten die Apparate wieder sichergestellt werden.

Stohlen. Noch in der gleichen Nacht konnten die Apparate wieder sichergestellt werden. Vor einigen Monaten war in dem selben Geschäft schon einmal eingebrochen und Apparate entwendet worden, die ebenfalls noch in der gleichen Nacht wieder sichergestellt werden konnten.

Sachen im Werte von 6000 DM entwendet
Heidelberg. In den Bismarck-Arkaden wurde in der Nacht vom Freitag in einem Uhrengeschäft eingebrochen und verschiedene wertvolle Gegenstände wie Schmuck, Zigarettentui, Uhren usw. im Gesamtwert von rund 6000 DM gestohlen. Personen, die irgend welche sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, bei der Kriminal-Polizei, Bienenstraße 7, Zimmer 8, vorzusprechen.

Dem Spielkameraden ins Auge geschossen
Göppingen. (Iwb) Ein 13jähriger Junge schoß dieser Tage in Süssen seinem 8jährigen Spielkameraden mit einer Pflöppenpistole ins Auge. Die Sektkraft konnte nur durch die sofortige Ueberführung des Verletzten in ein Krankenhaus gerettet werden.

Kinder als Diebe
Karlsruhe. Zwei 11jährige Schüler wurden dabei ertappt, als sie in einem Kaufhaus einer Kundin den Geldbeutel aus der Einkaufstasche stahlen. Ein 10jähriges Mädchen konnte überführt werden, daß sie in letzter Zeit mehrfach kleinere Kinder unter irgendwelchen Versprechungen in einen Ausgang gelockt und ihnen dort kleinere Geldbeträge, die zum Einkaufen dienen sollte, abgenommen hat. In der Hardeckstraße wurden 2 Frauen in der Dunkelheit von einem Radfahrer angehalten, der versuchte, ihnen die Handtaschen zu entreißen. Auf ihre Hilferufe und das Hinzukommen eines in der Nachbarschaft beschäftigten Mannes flüchtete der Radfahrer.

Die Rache

Von Hanns Max Hackenberger

„Ich verlange Genugtuung!“ schrie Lämmermann, folgte indes ohne weiteres seinem Gegner in das anstößige Zimmer. Es war mir unbehaglich zumute, ich kannte Lämmermanns cholerasches Temperament, er war zu allem fähig, aber auch der Gegner schien nicht mit sich spaßen lassen zu wollen. Im Nebenzimmer schwoilen die Stimmen an und fluktuierten, einmal hörte ich Lämmermann sagen: „Also fünftausend Mark, mein Herr!“ Mir schwante nichts Gutes. Plötzlich trat er ins Zimmer zurück. Er sah bleich aus. „Komm!“ sagte er zu mir. „Was ist passiert, wie ist die Sache verlaufen?“ wachte ich ihn auf der Straße zu fragen. „Ich hätte ihn toteschlagen, wenn er nicht eine unvergessene Familie zurückgelassen haben würde. So habe ich mich der Situation angepaßt.“ „Du hast ihm nichts zugefügt, Gott sei Dank!“ „Im Gegenteil“, sagte Lämmermann schlicht. „Ich habe ihn versichert.“

Versammlungen der KPD, Kreis Mannheim
Stadteil Innen-West, Mittwoch, 1. März, 19.30 Uhr im Lokal „Stadt Heilbronn“ (Fertig), Holzstraße 18, Funktionärsitzung.

Veranstaltungen der KPD Karlsruhe
Knielingen. Am Mittwoch, den 1. 3. 1950 um 20 Uhr in der „Rose“ Mitgliederversammlung.

Jöhlingen. Am Donnerstag, den 2. 3. 1950 um 20 Uhr bei Strobel Mitgliederversammlung. Referent: E. Weingärtner.

Wössingen. Am Donnerstag, den 2. 3. 1950 um 20 Uhr in der „Linde“ Mitgliederversammlung. Referent: L. Hofmann.

Berghausen. Am Donnerstag, den 2. 3. 1950 um 20 Uhr bei Schrod Mitgliederversammlung. Referent: B. Riedinger.

Bretten. Am Donnerstag, den 2. 3. um 20 Uhr im „Lamm“ Mitgliederversammlung. Referent: A. Betz.

Karlsruhe-Südwest. Am Donnerstag, den 2. 3. 1950 um 20 Uhr im Schreppschens Bierkeller Mitgliederversammlung. Thema bei allen Mitgliederversammlungen: Diskussion zur Resolution des Parteivorstandes.

Veranstaltungen der KPD Heidelberg
Heidelberg-Bergheim. Am Mittwoch, den 1. 3. 1950 um 20 Uhr Mitgliederversammlung.

Eppelheim. Am Mittwoch, den 1. 3. 1950 um 20 Uhr in der „Platz“ Mitgliederversammlung. Referent: Sophie Berlinghof.

Meckesheim. Am Donnerstag, den 2. 3. 1950 um 20 Uhr Mitgliederversammlung. Referent: H. Holle.

Baieral. Am Donnerstag, den 2. 3. 1950 um 20 Uhr Mitgliederversammlung. Referent: H. Gieser.

Waldorf. Am Donnerstag, den 2. 3. 1950 um 20 Uhr Mitgliederversammlung. Referent: K. Noe. Thema bei allen Mitglieder-Versammlungen: Die Resolution der PV.

Veranstaltungen der KPD Pforzheim
Frauengruppe. Dienstag, 28. 2. 50, 20 Uhr im Parteibüro. Themen bei beiden Versammlungen: Die ideologisch-politische Festigung der Partei.

TERMINE DER FDJ

Auskunft zum Deutschlandtreffen

der Jugend Pfingsten 1950 in Berlin erteilt:
Betriebsausschuß Daimler-Benz jeden Freitag ab 16 Uhr im Schreibzimmer des Betriebsrates.
Kreis-Ausschuß Mannheim: Fritz Stürmer, Werderstraße 9.
Innenstadt: jeden Freitag ab 19.30 Uhr im Gruppenheim der Betriebsgruppe „Volks-echo“, S. 3, 10.
Schönau: Karl Kreß, Luftschifferstraße 209.
Schwetzingen: jeden Dienstag ab 20 Uhr im Gewerkschaftsraum, Herzogstraße 27.
Waldhof: jeden Dienstag und Freitag ab 19.30 Uhr, Speckweg 31.
Neckarau: Hermann Nau, Friedrichstraße 58.

Jeder junge Deutsche fährt zum Deutschlandtreffen

Borussia vergrößert Vorsprung

Westdeutsche Oberliga
Die Sensation des Tages war die Niederlage Horst auf eigenem Platz durch Erkenschwick. Damit vergrößerte sich der Vorsprung Borussia, die auf eigenem Platz auch beinahe gestrauchelt wäre beim 1:0 gegen Aachen, auf 4 Punkte. Dellbrück und Schalke blieben nach ihrem Remis 2:2 noch Anwärter auf den 3. Platz, aber auch der 1. FC Köln

Das größte Sportereignis 1950: Deutschlandtreffen!

Table with 4 columns: Team, W, D, L, Pts. Lists results for various teams like Borussia Dortmund, Rot-Weiß Essen, etc.

Vertagte Entscheidung im Handball

Handball in Nordbaden

Die Spiele Leutershausen — Birkenau und Bretten — Ketsch mußten ausfallen. Neckarau konnte in Weinheim mit 6:6 einen wertvollen Punkt heimbringen, während Waldhof einen Rückschlag erlitt und mit einer knappen Niederlage von 4:5 aus Beiertheim zurückkam. Seckenheim hat sich wieder etwas gefangen, konnte aber in St. Leon die Niederlage 8:10 nicht verhüten. Der erwartete Führungswechsel blieb wegen dem Spielausfall in Bretten aus.

Table with 4 columns: Team, W, D, L, Pts. Lists results for TSV Rot, SpVgg Ketsch, SKG Birkenau, etc.

TuS Beiertheim — SV Waldhof 5:4

Die Mannheimer waren den Einheimischen im Feldspiel mindestens ebenbürtig und hätten die Niederlage vermeiden können, wenn sie etwas aufmerksamer in der Deckung gewesen wären. Zweimal war der SV Waldhof durch Zeiler und dann durch Feuerbach in Führung gegangen, aber immer folgte bald der Ausgleich, den beim ersten Male Speck, und beim zweiten Mal Dürstein erzielte. Dann ging Beiertheim seinerseits durch Speck in Führung, aber Waldhof blieb noch vor der Pause durch Zeiler aus. Den beiden weiteren Toren Beiertheims nach der Pause, von Speck und Kreuzwieser erzielt, konnte Waldhof nur noch ein Tor durch Feuerstein entgegensetzen. Weitere Zähler verhinderte die gute Arbeit beider Torwächter.

02 Weinheim — VfL Neckarau

Ohne große Hoffnungen trat Neckarau Mannschaft mit mehreren Ersatzleuten in Weinheim an. Umso mehr überraschte den Punktgewinn des Meisters. Das Treffen verlief in der ersten Halbzeit recht spannend und torreich. Jede Mannschaft kam abwechselnd in Führung, aber der Gegner blieb bald wieder aus. Den ersten Treffern Neckarau durch Morawetz und Specht stellte Weinheim durch Täubert und Freund ebenfalls zwei Tore entgegen. Keller erzielte dann Weinheims drittes Tor, aber Oettinger erzwang den Ausgleich für Neckarau. Bis zum Seitenwechsel ging dann der VfL noch zweimal in Führung, aber bei Halbzeit stand der Kampf wieder unentschieden 5:5. Nach der Pause ließ das Tempo beider Mannschaften auf dem schweren Boden nach und es fiel auf jeder Seite nur noch ein Tor. Für den VfL war Specht erfolgreich, und für Weinheim war Täubert sein 3. Tor.

St. Leon — 98 Seckenheim 10:3

Seckenheim hielt sich trotz Ersatz recht gut, aber sie hatten kein Glück und mußten nach abwechslungsreichem Kampf, dessen Ausgang bis zuletzt ungewiß war, eine weitere Niederlage hinnehmen. Seckenheim konnte seine anfängliche Ueberlegenheit nicht zahlenmäßig zum Ausdruck bringen und sie lagen bei Halbzeit schon mit 3:5 im Rückstand. Zunächst schien es, als wollten die Einheimischen nun auf und davon gehen, als ihr Vorsprung sich noch weiter vergrößerte. Dann aber kam Seckenheim auf 9:8 heran, und es sah eher nach dem Ausgleich als nach dem 10. Treffer aus, mit dem St. Leon schließlich seinen Sieg sicherstellen konnte.

Handball-Resultate Bezirksklasse Staffel 1

HSV Hockenheim — TV Altlußheim 7:6
TV Lampertheim — TC Laudnbach 14:6
Die anderen Spiele sind ausgefallen.

Bezirksklasse Staffel 2

SV 98 Schwetzingen — SG Nusloch 3:7
TV Bammatal — TSV Ofterstheim 0:9

A-Klasse Mannheim

SV Ilvesheim — VfR Mannheim 3:4
TB Reilingen — SG Hohensachsen 1. R. gew.
TV Friedrichsfeld — TV Brühl 1:5
Polizei SV Mannheim — TV Edingen 5:4
TSV Mannh. — VfB Kurpfalz N'au ausgef.

B-Klasse Mannheim

TV Oberflockenbach — ASV Feudenh. 6:13
TSG Ladenburg — TB Germ. Mannheim 14:3
ASV 47 Schönau — SG Rheinau 5:7 abgebr.
TSV Rheinau — TV Neckarhausen 13:4
ATB Heidesheim — TSV Neckarau 2:3

Fußball-Resultate

Bezirksklasse Mannheim-Heidelberg

FV Altlußheim — SG Sandhausen 1:0 abgebrochen.
ASV Eppelheim — KSG Leimen 0:0
SG Rheinau — SpVgg Sandhofen 2:4
SG Kirchheim — SV Ilvesheim 2:0
Ph. Mannheim — Olymp. Neulußh. ausgef.
FV 09 Weinheim — SG Hemsbach 1:0
SV 98 Schwetzingen — FV Ofterstheim 2:0

Kreisklasse A Mannheim

98 Seckenheim — 07 Mannheim 0:0 abgebr.
FV 03 Ladenburg — FSG Seckenheim 6:0
FV Brühl — MFC 08 Mannheim 0:5
Die anderen Spiele ausgefallen.

Kreisklasse A Heidelberg

Dossenheim — Wiesensbach 4:2
Wieblingen — Union Heidelberg 2:1
Ziegelhausen — St. Ilgen 6:1
Pfaffengrund — Waldorf 1:6
Die anderen Spiele sind ausgefallen.

Kreisklasse B Gruppe Nord

TSV Viernheim — SG Hohensachsen 4:2
Polizei Mannheim — FV Sulzbach 3:1
ASV 47 Schönau — TV Laudnbach 2:2

Fortuna Eding. — TuS Einheit Weinh. 3:2

SB Rhein-Neckar — SV Unterflockenb. 1:3
TSV Lützelachsen — FV Leutersh. ausgef.

Gruppe Süd

SpVgg Ketsch — FV Rohrhof ausgef.
Eintracht Plankstadt — VfL Hockenh. 9:0
SC Reilingen — MSG Mannheim 3:2 abgebr.
TSG Friedrichsf. — TSV Rheinau 0:1 abg.
SC Neckarstadt — SG Mannheim 1:5 abgebr.

Landesliga Nordbaden

Die Neckarauer konnten auf eigenem Platz gegen den Tabellenletzt VfR Pforzheim nur ein mageres 4:2 herausbringen, und sie werden sich nun doch zum Schluß noch etwas stärker einsetzen müssen, wenn sie die Meisterschaft sicher heimbringen wollen. Da Neckarau noch zu seinem gefährlichen Rivalen nach Pforzheim muß, und dazu noch in Hockenheim und bei dem revanchelusternen Viernheim weitere schwere Auswärtsspiele hat, ist der Vorsprung von 4 Punkten nicht so groß. Der Titelverteidiger ist in großer Form, was er durch den 3:0-Sieg über Feudenheim deutlich unterstrich. Da auch Phönix Karlsruhe in Viernheim 0:1 unterlag, so ist der 1. FC Pforzheim aussichtsreichster Anwärter auf den zweiten Platz. Die anderen Spiele fielen der Witterung zum Opfer. Die Tabelle lautet jetzt:

Table with 4 columns: Team, W, D, L, Pts. Lists results for VfL Neckarau, 1. FC Pforzheim, etc.

Kann sich der KSV 1884 vor dem Abstieg retten?

Beim fünften badischen Oberligakampf im Mannschaftsring gastierte am Sonntagabend die Ringerstaffel der SpVgg Ketsch beim bisher immer am Tabellenende rangierenden KSV 1884 Mannheim, und dabei mußten die Ketscher den Mannheimern mit 5:3 Sieg und Punkte lassen. Diesmal waren die 1884er im Stande, das Vorkampfergebnis umzudrehen und damit ihren zweiten Erfolg in dieser Ringersaison zu buchen. Die Gäste erzielten lediglich Siege von Kurz, Huber und Rohr, während die Einheimischen ihren Erfolg durch Schultersiege von Hettel über Montag, Lang über Herm, Hagner über Karl Eppel und Dabrowski über Johann Eppel sowie einen Punktsieg von Maier über Georg Schäfer sicherstellen konnten. Die 1884er haben nun noch vier rückständige Begegnungen, jeweils zwei mit dem ASV Lampertheim, sowie je einen Kampf gegen den KSV Kirlach und ASV Germania Bruchsal und müssen dabei mindestens sechs Punkte holen, falls sie noch dem drohenden Abstieg enttrinnen wollen. Die Tabelle hat augenblicklich nachfolgenden Stand:

Table with 4 columns: Team, W, D, L, Pts. Lists results for RSC Eiche Sandhof, ASV Feudenheim, etc.

Kreisklasse

Im Mannschaftsring der Kreisklasse Mannheim untermauerte die zweite Ringerstaffel des RSC Eiche Sandhofes ihren zwei-

Advertisement for D-Zug-Messe in Mannheim, featuring a logo with a raven and text about piano repairs and music.